Jahresbericht Europa 2025

Erfolge für Tiere



Humane World for Animals™

Ehemals Humane Society International



Inhaltsverzeichnis

Klick auf die Kapitelüberschriften, um direkt zum jeweiligen Abschnitt zu gelangen.

Vorwort unseres Executive Directors 2

Unsere Mission 3

Unser Ansatz 4

Unser neuer Name 6

Zusammenfassung 8

Was wir tun

Pelztierindustrie 10

Sogenannte Nutztiere 14

Haustiere 18

Katastrophenhilfe 22

Tierversuche 27

Wildtiere 31

Unsere Arbeit in Europa

Europäische Union 34

Deutschland 38

Italien 43

Polen 46

Rumänien 50

Spendengewinnung 54

Finanzen 55

Für eine mitfühlendere Welt für Tiere, auch wenn Fortschritte schwerer zu erreichen sind

Zuallererst möchte ich Danke sagen.

An unsere Unterstützer*innen, Spender*innen, Partner und engagierten Kolleg*innen: Danke, dass ihr unsere Arbeit möglich macht.

Eure Hilfe hatte 2025 eine ganz besondere Bedeutung für uns, denn für Humane World for Animals begann ein neues Kapitel. Dabei ging es um weit mehr als einen neuen Namen und einen neuen visuellen Auftritt. Unsere neue Marke zeigt deutlicher, wer wir sind und was wir für Tiere erreichen wollen. Unsere Mission bleibt jedoch gleich: Gemeinsam kämpfen wir gegen die Ursachen von Tierquälerei und Tierleid, um einen nachhaltigen Wandel zu erzielen.

Für mich hat das Jahr 2025 auch deutlich gemacht, wie grundlegend sich das politische Umfeld für den Tierschutz in Europa verändert hat.

Geopolitische Krisen, wirtschaftlicher Wettbewerb und Sicherheit bestimmen zunehmend die europäische Agenda. Dadurch ist der Tierschutz auf der politischen Prioritätenliste zu oft nach unten gerutscht. Der Druck aus der Wirtschaft ist gewachsen, Regierungen handeln vorsichtiger und Zusagen, die einmal zum Greifen nah schienen, wurden verschoben, abgeschwächt oder erneut infrage gestellt.

Das wohl deutlichste und zugleich enttäuschendste Beispiel war die Entscheidung der Europäischen Kommission im Jahr 2023, während ihrer Amtszeit keine Gesetze für den schrittweisen Ausstieg aus Käfigen und Kastenständen auf den Weg zu bringen. Obwohl sich eine überwältigende Mehrheit der Menschen einen Wandel wünscht, leben Millionen Tiere weiterhin eingesperrt in überholten Haltungssystemen. Das hat uns erneut gezeigt: Öffentlicher Rückhalt allein reicht nicht. Unsere Aufgabe ist es, daraus politischen Mut, wirksame Gesetze und konkrete Wege für einen Wandel entstehen zu lassen.

Dieses veränderte Umfeld hat uns auch dazu gebracht, unsere Arbeit weiterzuentwickeln. Wir zeigen heute noch deutlicher: Ein besserer Tierschutz ist nicht nur eine ethische Pflicht. Er trägt auch zu öffentlicher Gesundheit, wissenschaftlichem Fortschritt, einer intakten Umwelt und krisenfesten Lebensmittelsystemen bei. Tierschutz steht nicht im Widerspruch zu Europas Prioritäten, sondern gehört fest dazu.

Nicht jede Kampagne brachte 2025 die Fortschritte, die wir uns erhofft hatten. Ich finde es wichtig, das offen zu sagen. Dauerhafte Veränderungen verlaufen selten geradlinig, besonders wenn sie auf tief verwurzelte politische und wirtschaftliche Interessen treffen. Doch mit Ausdauer, klaren Fakten und starken Partnerschaften kommen wir weiter.

Das zeigen wichtige Erfolge in ganz Europa. Polens Beschluss, die Pelztierhaltung zu verbieten, macht deutlich, was sich mit langjährigem Einsatz erreichen lässt. Unser Team und viele Partnerorganisationen hatten jahrelang mit großer Entschlossenheit darauf hingearbeitet. Ebenso ermutigend war für mich, dass die EU erstmals gemeinsame Regeln zum Schutz von Katzen und Hunden verabschiedet hat. Sie schaffen eine wichtige Grundlage, auf der wir künftig aufbauen können.

Der Krieg in der Ukraine hat uns außerdem erneut vor Augen geführt, wie eng das Wohl von Menschen und Tieren miteinander verbunden ist. Durch unsere Partnerschaft mit dem Ukrainischen Roten Kreuz erleben wir, wie sehr es die humanitäre Hilfe stärkt, wenn vertriebene Familien mit ihren Tieren zusammenbleiben können. Zugleich verhindert diese Hilfe, dass unzählige Tiere zurückgelassen werden. Sie zeigt eindrücklich, dass Mitgefühl für Tiere und Mitgefühl für Menschen oft Hand in Hand gehen.

Mit Blick auf die Zukunft erwarte ich nicht, dass das politische Umfeld von heute auf morgen einfacher wird. Trotzdem bin ich zuversichtlich. Der Rückhalt für den Tierschutz ist nach wie vor groß, unser Netzwerk wächst und mein Team bringt jeden Tag außergewöhnliches Fachwissen und große Entschlossenheit in diese Arbeit ein.

Gemeinsam mit Euch, unseren Unterstützer*innen, Spender*innen und Partnerorganisationen, werden wir weiter an einem Europa arbeiten, in dem Tiere mit dem Mitgefühl und dem Respekt behandelt werden, die sie verdienen.

Danke, dass ihr uns auf diesem Weg begleitet.

Ruud Tombrock
Executive Director
Humane World for Animals Europe





Unsere Mission

Gemeinsam kämpfen wir gegen die Ursachen von Tierquälerei und Tierleid, um einen nachhaltigen Wandel zu erzielen.

Seit mehr als 70 Jahren setzen wir uns erfolgreich für den Schutz von Tieren ein. Unsere Stärke verdanken wir unseren Unterstützer*innen.

Unser Ansatz

Wandel durch menschliches Handeln

Wir schaffen echte, nachhaltige Veränderungen für Tiere. Wir helfen Menschen, Regierungen und Unternehmen, ihr Verhalten zu ändern – durch gezielte Unterstützung und engagierte politische Arbeit, um die Ursachen von Tierquälerei und Tierleid an der Wurzel zu bekämpfen.

Wandel im großen Maßstab

Tierleid kennt weder geografische noch speziesbedingte Grenzen. Wir erzielen mutige Fortschritte für alle Tiere, indem wir uns gemeinsam den größten Herausforderungen stellen – unabhängig davon, wo sie auftreten, oder wie tief sie verwurzelt sind. Unser Fokus liegt dort, wo wir den größten Einfluss haben können.

Wandel durch Expertise

Um die komplexen Ursachen von Tierleid zu bekämpfen, braucht es umfangreiches Fachwissen und eine Vielzahl von Ansätzen. Von Tierrettungsteams vor Ort über Wissenschaftler*innen und Programmspezialist*innen bis hin zu Jurist*innen und Expert*innen für politische Veränderungen – unsere Teams ziehen alle Register im Namen der Tiere.

Wandel durch Mitgefühl

Angetrieben von unserer optimistischen Überzeugung, dass wir eine bessere Welt für Tiere schaffen können, arbeiten wir daran, Leid und Grausamkeit endgültig zu beenden. Wir heißen alle Unterstützer*innen willkommen und laden sie ein, mit uns zusammenzuarbeiten, um die Ursachen zu bekämpfen und Lösungen zu schaffen.





Unser neuer Name steht für unsere Vision: Eine Welt ohne Tierquälerei

Im Februar 2025 haben wir die Programme unserer US-amerikanischen und internationalen Organisationen zusammengeführt und unseren Namen in Humane World for Animals geändert. So entstand eine global agierende Organisation, die sich weltweit dafür einsetzt, Tierquälerei zu beenden.







Wir haben unseren neuen Markenauftritt bei Veranstaltungen in elf Ländern vorgestellt.







Sia unterstützt uns mit ihrer Reichweite

Für unsere Kampagne nahm die Sängerin den Peter-Gabriel-Klassiker „Solsbury Hill“ neu auf. Die Einnahmen aus dem Song kommen vollständig Humane World for Animals zugute.

AP

Sia spricht über ihre Version des Peter-Gabriel-Klassikers „Solsbury Hill“, deren Erlöse an Humane World for Animals gehen

Die Einnahmen der Grammy-Preisträgerin aus dem Song fließen direkt an die Organisation, die bisher unter den Namen „The Humane Society of the United States“ und „Humane Society International“ bekannt war und nun als „Humane World for Animals“ auftritt.



Bei „Jimmy Kimmel Live!" sang Sia „Solsbury Hill (Humane World for Animals Cover)“ in einem eigens für sie entworfenen Kleid von Christian Siriano. Das Design griff mit einem Schleifendetail unser Tiermuster auf.

„A world of hope“

Die Kampagne zum Start unseres neuen Markenauftritts spiegelte unser Engagement für einen besseren Schutz von Tieren wider und wurde mit mehreren internationalen Preisen ausgezeichnet.

Über den Code geht es direkt zum preisgekrönten Spot.

HORIZONT

“Seit über 70 Jahren setzt sich die in den USA gegründete Organisation Humane World for Animals weltweit gegen Tierquälerei und Tierleid ein. Um international stärker wachsen zu können, hat die Initiative nicht nur ihren Namen gewechselt, sondern ihren kompletten Markenauftritt überarbeitet.”

BURSA.ro

“Humane World for Animals îşi menţine angajamentul de a creşte impactul pe care îl are şi de a munci pentru schimbări sistemice care să garanteze un viitor plin de compasiune pentru toate animalele.”

CORRIERE DELLA SERA

“Humane Society diventa Humane World for Animals: nuovo nome e nuovo logo (con l’aiuto di Sia e Peter Gabriel).”

EURACTIV

“At a recent high-level event, ‘From Resilience to Recovery: The Role of Animals in Humanitarian Crises’, in Brussels, experts, policymakers, and NGOs gathered to discuss the need for integrating animal welfare into disaster response frameworks.”

Unser anhaltender Kampf gegen die Ursachen von Tierquälerei in Europa und unser neuer Markenauftritt

Im Jahr 2025 setzte sich Humane World for Animals Europe weiterhin für einen besseren Schutz von Tieren ein, und dies in einem zunehmend herausfordernden politischen Umfeld, in dem Verbesserungen oft hart erkämpft werden mussten. Als mehrere lang erwartete Reformen der **Europäischen Union** an Dynamik verloren, konzentrierten wir uns darauf, die wissenschaftliche Evidenz, unsere Partnerschaften und die öffentliche Unterstützung zu stärken, um den Tierschutz weiterhin auf der politischen Agenda zu halten und nachhaltige Veränderungen für Tiere voranzutreiben. Immer mehr wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen, wie eng der Schutz von Tieren mit krisenfesten Lebensmittelsystemen, öffentlicher Gesundheit und Innovationen verknüpft ist. Das hat die Bedeutung unserer Arbeit noch weiter bestärkt.

Der neue Name – Humane World for Animals – und der moderne visuelle Auftritt bringen unsere Mission noch klarer zum Ausdruck: Wir bekämpfen die Ursachen von Tierquälerei und Tierleid, um eine mitfühlendere Welt für Tiere zu schaffen. In Brüssel kamen politische Entscheidungsträger*innen, Partnerorganisationen und Unterstützer*innen zu einer Veranstaltung zusammen, bei der wir unsere neue Marke zu einem entscheidenden Zeitpunkt für die Tierschutzpolitik der EU vorstellten. In **Deutschland** und **Italien** brachten Veranstaltungen für Unterstützer*innen und öffentliche Aktionen unsere neue Marke einem nationalen Publikum näher. Bei all diesen Anlässen half uns der neue Auftritt, Unterstützer*innen, Partnerorganisationen und politische Entscheidungsträger*innen stärker einzubeziehen. Zugleich zeigte er deutlicher, welche Ziele Humane World for Animals verfolgt und was wir bewirken.

Einer der größten Erfolge des Jahres gelang in **Polen**, dem größten Pelzproduzenten der EU. Nach jahrelangem konsequentem Einsatz von Humane World for Animals Europe und unseren Partnerorganisationen trat ein Gesetz in Kraft, das die Pelztierhaltung verbietet. Dieser Beschluss war ein großer Erfolg für Tiere und setzte ein starkes Zeichen für ein EU-weites Verbot. Jahrelange politische Arbeit und zahlreiche Belege hatten zuvor gezeigt, dass sich Pelztierhaltung als politische Entscheidung immer weniger rechtfertigen lässt. Dazu gehörten auch die Ergebnisse des Berichts „*A Full-Cost Account of the EU Fur Industry*“, den Humane World for Animals Europe und andere Organisationen in Auftrag gegeben hatte und den unabhängige Forschende erstellten. Der Bericht kam zu dem Schluss, dass die Pelztierhaltung in der EU höhere Kosten für Umwelt und öffentliche Gesundheit verursacht, als die gesamte Branche an Einnahmen erzielt.

Die Lebensbedingungen sogenannter Nutztiere zu verbessern, blieb ein zentraler Schwerpunkt. Dafür bündelten wir unsere politische Arbeit auf EU-Ebene mit Maßnahmen in einzelnen Ländern und machten Unternehmen stärker für ihr Handeln verantwortlich. Die zweite Ausgabe des Berichts „*The Pecking Order*“, mit der wir große Fast-Food-Unternehmen in Mittel- und Osteuropa im Bereich Tierschutz bewerten, zeigte in **Polen** und **Rumänien** Lücken in den Zusagen zum Schutz von Hühnern, die für die Fleischproduktion gezüchtet werden (sogenannte Masthühner). Der Bericht erhöhte



Seit 2023 unterstützt Humane World for Animals das Bear Again Rehabilitation Center für verwaiste Bären.



zugleich den Druck auf Unternehmen, in ihren gesamten Lieferketten höhere Standards einzuführen. In **Italien** trug unsere gezielte politische Arbeit dazu bei, einen öffentlichen Fonds einzurichten, der landwirtschaftliche Betriebe beim Ausstieg aus Käfigsystemen unterstützt. In **Rumänien** brachte die Kampagne „*Unseen Lives of Farm Animals*" die Zustände in der Massentierhaltung in die öffentliche Debatte und gewann Unterstützung für einen stärkeren gesetzlichen Schutz.

Auch beim Schutz von Wildtieren kamen wir durch unsere Arbeit auf nationaler Ebene, in der EU und mit Unternehmen voran. In mehreren Ländern setzten wir uns weiterhin dafür ein, die Einfuhr von Jagdtrophäen einzuschränken. Dazu gehörten **Frankreich** und **Spanien**, wo wir durch politische Gespräche und unsere Arbeit an Gesetzesvorhaben dazu beitrugen, den Einsatz für strengere nationale Regeln aufrechtzuerhalten. Gespräche mit Fluggesellschaften und Frachtunternehmen brachten erste Fortschritte und erhöhten den Druck auf die gesamte Transportbranche, strengere Regeln gegen den Transport von Jagdtrophäen einzuführen. Auf EU-Ebene stellten Humane World for Animals Europe und Partnerorganisationen im Europäischen Parlament den Bericht „*Stolen Wildlife: The EU's Role as Destination for Wildlife Traffickers*" vor. Dieser deckte Gesetzeslücken auf, durch die illegal der Natur entnommene Wildtiere auf europäische Märkte gelangen können und verlieh unserer Forderung nach einer lückenlosen EU-Gesetzgebung mehr Nachdruck. Zudem brachten wir politische Entscheidungsträger*innen und weitere Akteur*innen aus dem Wildtierhandel zusammen. So blieb das Thema Teil der politischen Debatte und lieferte weitere Argumente für Reformen, auch wenn größere gesetzliche Fortschritte weiterhin ausblieben.

Im Rahmen unserer Arbeit für das Wohl von Haustieren und Tieren in Krisengebieten bündelten wir direkte Hilfe mit unserem Einsatz für einen stärkeren und dauerhaften Schutz. In der **Ukraine** und ihren Nachbarländern unterstützten die von uns finanzierten Projekte mehr als 67.000 Tiere und 30.000 Tierhalter*innen mit Futter, Hilfsmitteln und tierärztlicher Hilfe. Zugleich setzten wir uns verstärkt dafür ein, dass Tiere bei der Katastrophenvorsorge, in Notfällen und bei humanitärer Hilfe berücksichtigt werden. Projekte in **Rumänien** und **Deutschland** förderten einen nachhaltigen Umgang mit Hunde- und Katzenpopulationen. Dadurch entstanden praxistaugliche Modelle, die sich auch andernorts einsetzen lassen, um Haustiere besser zu schützen.
Auch wenn die Fortschritte im Bereich der tierleidfreien Wissenschaft unterschiedlich ausfielen, sorgte Humane World for Animals Europe dafür, dass das Thema auf der politischen Agenda blieb. Gemeinsam mit Partnerorganisationen trugen wir dazu bei, dass die EU das Paket „*One Substance, One Assessment*" verabschiedete. Es erleichtert den Zugriff auf Daten zur Sicherheit von Chemikalien und kann dazu beitragen, unnötige Tierversuche zu vermeiden. In **Spanien** kamen bei der XI. REMA-Konferenz in Madrid mehr als 250 Fachleute zusammen. Die Konferenz half dabei, moderne Methoden, die für den Menschen aussagekräftige Ergebnisse liefern, stärker in Politik und Praxis zu verankern.

Echte Veränderungen für Tiere verlaufen nur selten geradlinig. Die kommenden Jahre werden sowohl neue Herausforderungen als auch Chancen bringen. Doch das Jahr 2025 hat gezeigt, wie viel wir mit Ausdauer, starken Partnerschaften und wissenschaftlich fundierter politischer Arbeit für Tiere erreichen können, selbst in einem zunehmend herausfordernden politischen Umfeld. Humane World for Animals Europe wird weiterhin mit Partnerorganisationen, Unterstützer*innen und politischen Entscheidungsträger*innen in der gesamten EU zusammenarbeiten. Gemeinsam wollen wir den Schutz von Tieren weiter voranbringen und eine mitfühlendere Zukunft schaffen.

Inhaltsverzeichnis



Pelztierhaltung in der Europäischen Union beenden

2025 auf einen Blick

- **Polen, der größte Pelzproduzent der Europäischen Union,** beschloss nach dem langjährigen Einsatz von Humane World for Animals Europe und internationalen Partnerorganisationen ein wegweisendes Verbot der Pelztierhaltung.
- **Der Bericht *„A Full-Cost Account of the EU Fur Industry“*,** den Humane World for Animals Europe und Partnerorganisationen in Auftrag gegeben hatten, kam zu dem Ergebnis, dass die Pelztierhaltung der EU jedes Jahr unterm Strich fast 450 Millionen Euro kostet.
- **Neue wissenschaftliche Erkenntnisse und rechtliche Schritte** lieferten weitere Argumente für einen Wandel. Wissenschaftler*innen der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit bestätigten, dass Pelztierfarmen die grundlegenden Bedürfnisse der Tiere nicht erfüllen können. Zudem stufte die EU den Amerikanischen Nerz als invasive gebietsfremde Art ein.
- **Die *„Fur Free Friday“*-Kampagne** und ein weltweiter Aufruf, Woolrich von einer pelzfreien Politik zu überzeugen, trugen dazu bei, den Druck seitens der Öffentlichkeit und der Modebranche aufrechtzuerhalten, sich vom Pelz abzuwenden.
- **In Italien führte unser politischer Einsatz dazu**, dass sich das Parlament mit Nerzen befasste, die trotz des nationalen Verbots noch immer auf Pelztierfarmen gehalten wurden. Dies verlieh der Forderung nach einer konsequenten Durchsetzung des Verbots und einem EU-weiten Ende der Pelztierhaltung weiteren Nachdruck.

Ich bin stolz darauf, dass Humane World for Animals gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen dazu beigetragen hat, ein Verbot der Pelztierhaltung in Polen zu erreichen. Dieser historische Erfolg bewahrt Millionen Füchse, Nerze, Chinchillas und Marderhunde vor einem Leben voller Leid und einem grausamen Tod auf Pelztierfarmen. Zugleich bringt er Europa einer pelzfreien Zukunft einen weiteren Schritt näher.“

Iga Głażewska-Bromant, Landesdirektorin, Polen, Humane World for Animals Europe



Warum die Pelztierhaltung enden muss

Egal ob Tiere auf Pelztierfarmen gezüchtet oder in der Wildnis mit Fallen gefangen werden, die Pelztierindustrie lässt sie für Produkte leiden, die weder notwendig noch zu rechtfertigen sind. Nerze, Füchse, Marderhunde und Chinchillas leben unter Bedingungen, die ihre grundlegenden Bedürfnisse nicht erfüllen können. Zudem birgt die Branche Gefahren für die Umwelt, die öffentliche Gesundheit und wildlebende Tiere.

In ganz Europa wächst der Widerstand gegen die Pelztierhaltung. 24 europäische Länder, darunter 18 EU-Mitgliedstaaten, haben sie bereits verboten. Dennoch leben noch immer mehr als sechs Millionen Tiere auf fast 1.200 Pelztierfarmen in der EU. Weltweit sank die Zahl der Tiere, die für Pelz gezüchtet und getötet wurden, von 140 Millionen im Jahr 2014 auf 20 Millionen im Jahr 2023. Das entspricht einem Rückgang um 85 Prozent. Doch solange Tiere weiterhin für Pelz leiden und sterben, bleibt klar, dass wir mehr tun müssen.

Klare Argumente für ein EU-weites Verbot der Pelztierhaltung

Im Jahr 2025 lieferten neue wissenschaftliche Erkenntnisse und rechtliche Schritte noch klarere Argumente für ein pelzfreies Europa. Die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit bestätigte, dass Pelztierfarmen die grundlegenden Bedürfnisse der Tiere nicht erfüllen können. Zugleich verstärkte die Einstufung des Amerikanischen Nerzes als invasive gebietsfremde Art durch die EU die Sorge über die Gefahren, die Nerzfarmen für die Umwelt mit sich bringen.

Humane World for Animals Europe und Partnerorganisationen gaben außerdem den Bericht *„A Full-Cost Account of the EU Fur Industry“* in Auftrag. Er kam zu dem Ergebnis, dass die Pelztierhaltung in der EU höhere Kosten für Umwelt und öffentliche Gesundheit verursacht, als die gesamte Branche an Einnahmen erzielt. Die Erkenntnisse zum Leid der Tiere, die Gefahren für die Artenvielfalt und die wirtschaftlichen Daten zeigen: Pelztierhaltung ist nicht nur grausam, sondern lässt sich auch als politische Entscheidung für Europa immer weniger rechtfertigen.

Öffentlichen und politischen Druck erhöhen

Mit diesen Erkenntnissen verstärkten wir den öffentlichen und politischen Druck, endlich zu handeln. Humane World for Animals Europe rief Unterstützer*innen dazu auf, einen offenen Brief an Olivér Várhelyi zu unterzeichnen. Als EU-Kommissar für Tierschutz ist er dafür zuständig, auf die Europäische Bürgerinitiative *„Fur Free Europe“* zu antworten. In einem Gastbeitrag bei *Euractiv*, einem der führenden Brüsseler Medien für europäische Politik, verlieh Dr. Joanna Swabe, Senior Director of Public Affairs bei Humane World for Animals Europe, dieser Forderung weiteren Nachdruck. Sie machte deutlich, dass die wissenschaftlichen Erkenntnisse keinen Zweifel lassen: Die Europäische Kommission muss handeln.

Unsere Kampagne erreichte auch Verbraucher*innen und die Modebranche. Rund um den Black Friday erinnerten wir mit unserer Kommunikation zum *Fur Free Friday* daran, dass das Leid hinter der Pelztierindustrie keinen Platz in der Mode hat. Zugleich riefen wir dazu auf, ein dauerhaftes EU-weites Verbot zu unterstützen.

Während der Fashion Weeks 2025 in New York, London, Mailand und Paris forderte Humane World for Animals gemeinsam mit der Fur Free Alliance die Outdoor-Marke Woolrich dazu auf, künftig auf Pelz zu verzichten. Woolrich hat sich bislang noch nicht zu einer pelzfreien Politik verpflichtet. Die Kampagne hielt jedoch den Druck auf eine der letzten großen Marken aufrecht, die weiterhin Pelz verwenden.

Die wichtigsten Ergebnisse des Berichts „A Full-Cost Account of the EU Fur Industry“

- **Die Pelztierhaltung in der EU erwirtschaftet einen negativen Bruttowertbeitrag von 9,2 Millionen Euro und schadet damit der europäischen Wirtschaft.**
- **Maßnahmen zum Schutz der öffentlichen Gesundheit vor Zoonosen würden jedes Jahr 211 Millionen Euro kosten. Die Schäden für die Umwelt werden auf 226 Millionen Euro geschätzt.**
- **• Zieht man die Kosten für Umwelt und öffentliche Gesundheit vom Bruttowertbeitrag ab, kostet die Pelztierhaltung der EU unterm Strich 446 Millionen Euro pro Jahr.**

Vollständigen Bericht lesen

Ein Meilenstein in Polen

Der größte Durchbruch gelang in Polen. Im Dezember 2025 unterzeichnete der Präsident ein landesweites Verbot der Pelztierhaltung. Zuvor hatte das Unterhaus des Parlaments dem Gesetz mit 339 zu 78 Stimmen zugestimmt, anschließend folgte der Senat. Polen war über viele Jahre Europas größter Pelzproduzent. Das neue Gesetz bewahrt daher jedes Jahr mehr als drei Millionen Tiere vor Leid und Tod.

Dem Verbot ging eine langjährige, strategische Zusammenarbeit mit Politiker*innen und politischen Entscheidungsträger*innen aus verschiedenen Parteien voraus. Dazu gehörten mehr als 20 politische Briefings, in denen wir die Folgen der Pelztierhaltung für Tiere, die öffentliche Gesundheit, die Umwelt und Investor*innen darlegten.

Auch der Einsatz der Bevölkerung spielte eine wichtige Rolle. Durch unsere kontinuierliche Arbeit mit klassischen und sozialen Medien erreichten wir Hunderttausende Menschen. Vor der endgültigen Entscheidung wurden dem Präsidenten zudem mehr als 80.000 Unterschriften aus einer Petition offiziell überreicht. All dies zeigte, dass die Zeit der Pelztierhaltung in Polen vorbei war und setzte ein klares Zeichen für die gesamte EU.

Für die Tiere, die noch immer in der Pelztierindustrie gefangen sind, hat Polens Beschluss weit über die Landesgrenzen hinaus Bedeutung. Er zeigt, dass selbst im größten pelzproduzierenden Mitgliedstaat Europas aus langjährigen Zweifeln ein dauerhafter gesetzlicher Schutz für Tiere werden kann, dank unseres langjährigen politischen Einsatzes, öffentlichen Rückhalts und einer Kampagne basierend auf Fakten.

Italien: Nationales Verbot konsequent durchsetzen

In Italien setzte sich Humane World for Animals Europe weiterhin dafür ein, das nationale Verbot der Pelztierhaltung konsequent umzusetzen. Die Milan Fashion Week bot eine öffentliche Bühne, um auf Hunderte Nerze aufmerksam zu machen, die trotz des Verbots aus dem Jahr 2022 noch immer auf Pelztierfarmen gehalten wurden.

Mit Rückhalt unserer Organisation reichten Abgeordnete mehrere parlamentarische Anfragen ein. Darin forderten sie, das nationale Gesetz vollständig durchzusetzen und ein EU-weites Verbot der Pelztierhaltung zu unterstützen.

> ***Die Pelzindustrie ist die erste Branche, die ich gesehen habe, die schon von Anfang an einen negativen wirtschaftlichen Wert aufweist. Bezieht man die Kosten für Umwelt und öffentliche Gesundheit ein, fällt ihr negativer Beitrag für die Gesellschaft noch größer aus."***
>
> **Griffin Carpenter, Ökonom und Autor von „*A Full-Cost Account of the EU Fur Industry*"**



Ausblick

Nach dem wegweisenden Erfolg in Polen wird sich Humane World for Animals Europe darauf konzentrieren, von der Europäischen Kommission eine klare Zusage für einen Gesetzesvorschlag zu erreichen. Dieser soll die Pelztierhaltung und den Verkauf von Pelzprodukten aus Zuchtbetrieben in der gesamten EU verbieten.

Die Kampagne wird außerdem den öffentlichen und politischen Druck sowie den Druck aus der Modebranche auf die verbliebenen Teile des Pelzhandels aufrechterhalten. Dazu gehören Unternehmen wie Woolrich, die sich noch immer nicht dazu verpflichtet haben, auf Pelz zu verzichten.

Das Ziel bleibt klar: Wir wollen das Leid der Tiere beenden, die für Pelz gezüchtet oder in der Wildnis gefangen werden. Europas Gesetze und Märkte müssen widerspiegeln, dass immer mehr Menschen diese überholte und grausame Branche ablehnen.



Inhaltsverzeichnis



Ein besseres Leben für sogenannte Nutztiere in der Europäischen Union

2025 auf einen Blick

- **Die zweite Ausgabe des Berichts *„The Pecking Order“*** erschien in Rumänien und Polen und wurde von einer hochrangig besetzten Veranstaltung im Europäischen Parlament begleitet. Der Bericht hat untersucht, was Fast-Food-Unternehmen für den Schutz von Hühnern, die für die Fleischproduktion gezüchtet werden, zugesagt hatten, und zeigte, dass Unternehmen in ihren gesamten Lieferketten mehr tun müssen.
- **In Polen** stellte Domino’s Pizza, eine der größten Pizzaketten des Landes, nach anhaltendem Druck von Humane World for Animals Europe und Partnerorganisationen vollständig auf Eier von Hühnern aus käfigfreier Haltung um.
- **Wir entwickelten eine Kampagnenstrategie, um die Eier-Produktion von Hühnern** aus Käfighaltung zu beenden. Sie verfolgt vier Ziele: mehr Transparenz darüber, woher die Eier in verarbeiteten Lebensmitteln stammen, finanzielle Hilfe für Betriebe, die auf käfigfreie Systeme umstellen, bis 2030 ein Fünftel weniger Eier von Hühnern aus Käfighaltung in Polen und Unterstützung durch progressive Mitgliedstaaten wie Deutschland und Österreich. Diese Staaten sollen sich für faire Wettbewerbsbedingungen und ein EU-weites Verbot von Käfigsystemen einsetzen.
- **Unsere rumänische Kampagne *„The Unseen Lives of Farm Animals“*,** die sich an die breite Öffentlichkeit richtete, erreichte mehr als drei Millionen Menschen. Über 186.000 Menschen besuchten die Website, mehr als 18.000 gaben ein Versprechen ab und zahlreiche Medien berichteten über die Kampagne.



Der Schutz sogenannter Nutztiere ist eng mit krisenfesten Lebensmittelsystemen, den Erwartungen der Verbraucher*innen, Handelsstandards, Nachhaltigkeit und den Folgen für die Umwelt verknüpft. Eine gute Tierschutzpolitik lenkt nicht von Europas Prioritäten ab. Sie gehört zur europäischen Identität und trägt dazu bei, Europa krisenfester zu machen. Dabei geht es nicht nur um ethische Argumente.“

Pankaj KC, Campaign Director, Humane World for Animals Europe

Tierschutz in Europas Lebensmittelsystemen voranbringen

Weltweit werden jedes Jahr fast 100 Milliarden Landtiere für Lebensmittel getötet. Die meisten von ihnen leben in intensiven Haltungssystemen, die ihre Bewegungsfreiheit stark einschränken und sie daran hindern, ihre natürlichen Verhaltensweisen auszuleben. Humane World for Animals will diese Praktiken beenden. Dafür verbinden wir wissenschaftliche Erkenntnisse mit unserer Arbeit gegenüber Unternehmen und politischen Entscheidungsträger*innen. Wir bewegen sie zu verbindlichen Zusagen, die Tierleid verringern und Käfigsysteme schrittweise beenden.

In der EU verbringen rund 300 Millionen sogenannte Nutztiere den größten Teil oder sogar ihr gesamtes Leben in Käfigen. Das beeinträchtigt ihr Wohl erheblich. In der Bevölkerung bleibt der Rückhalt für einen besseren Schutz von Tieren groß. Laut dem jüngsten Eurobarometer:

91 % **der Menschen in Europa halten es für wichtig, sogenannte Nutztiere zu schützen.**

84 % **wünschen sich einen besseren Schutz.**

89 % **lehnen es ab, Tiere in Einzelkäfigen zu halten.**

Im Jahr 2025 trat erstmals ein EU-Kommissar für Gesundheit und Tierschutz sein Amt an. Deshalb waren die Erwartungen hoch, dass Reformen für einen besseren Tierschutz auf der politischen Agenda weiter nach oben rücken würden.

Höhere Standards für sogenannte Masthühner in der EU

Bei einem hochrangig besetzten Roundtable zum Schutz von Hühnern, die zur Fleischproduktion gezüchtet werden (sogenannte Masthühner), im Europäischen Parlament kamen politische Entscheidungsträger*innen, Wissenschaftler*innen, Vertreter*innen der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft zusammen. Gemeinsam forderten sie strengere Gesetze und Reformen für die Haltung sogenannter Masthühner in der EU. Die Europaabgeordnete Maria Noichl richtete die Veranstaltung aus. Als Grundlage dienten die Ergebnisse des Berichts „*The Pecking Order 2024*“, den Humane World for Animals Europe und Partnerorganisationen in Auftrag gegeben hatten. Der Bericht machte auf anhaltende Tierschutzprobleme in der Branche aufmerksam und zeigte, warum die EU ihre Masthuhn-Richtlinie anhand aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse überarbeiten muss.

Der Bericht zeigte auch einige Fortschritte bei Fast-Food-Ketten in Polen und Rumänien. Obwohl beide Länder bei der Untersuchung von sieben EU-Mitgliedstaaten zu den Ländern mit den niedrigsten Bewertungen gehörten, führten Domino’s, IKEA und Pizza Hut die Rangliste in Polen an. In Rumänien belegten PAUL, IKEA und Pizza Hut die vorderen Plätze. Im Jahr 2025 stellte Domino’s Pizza Polen zudem vollständig auf Eier von Hühnern aus käfigfreier Haltung um.

Jedes Jahr werden in der EU mehr als 6,4 Milliarden sogenannte Masthühner geschlachtet. Die meisten von ihnen leben unter Bedingungen, die nicht den Erwartungen der europäischen Bevölkerung an eine tiergerechte Haltung entsprechen. Ich fordere die Europäische Kommission auf, zügig einen Vorschlag zur Überarbeitung der Masthuhn-Richtlinie vorzulegen. Wir brauchen moderne, wissenschaftlich fundierte und rechtlich durchsetzbare Tierschutzstandards.“

Maria Noichl, Mitglied des Europäischen Parlaments





Tiere bei Transporten besser schützen

Tiertransporte blieben ein weiterer wichtiger Schwerpunkt in der europäischen Tierschutzdebatte. Das Europäische Parlament prüfte die geplante Überarbeitung der EU-Regeln für Tiertransporte sehr intensiv. Mehr als 3.000 Änderungsanträge zeigten, wie gespalten die Abgeordneten bei diesem Thema waren. Einige wollten den Schutz der Tiere verbessern, etwa durch kürzere Transportzeiten und besondere Regeln für gefährdete Tiere. Andere versuchten, zentrale Teile des Vorschlags der Europäischen Kommission abzuschwächen oder ihn vollständig abzulehnen. Deshalb gestalteten sich die Verhandlungen äußerst schwierig.

Politische Forderungen in die Tat umsetzen

In Rumänien, Italien und Deutschland wollten wir mehr Menschen auf das Thema aufmerksam machen, politische Veränderungen anstoßen und überzeugende Argumente für höhere Tierschutzstandards liefern.

In Rumänien brachte die Kampagne „*The Unseen Lives of Farm Animals*“ die Lebensrealität sogenannter Nutztiere in die öffentliche Debatte. Mehr als 50 nationale Medienbeiträge griffen das Thema auf. Eine eigene Online-Plattform lud die Bevölkerung dazu ein, sich mit einem persönlichen Versprechen für die Tiere einzusetzen.
In Italien trug unsere politische Arbeit dazu bei, dass die Regierung einen neuen Fonds einrichtete. Dieser unterstützt landwirtschaftliche Betriebe beim Ausstieg aus Käfigsystemen. Für 2026 stehen 500.000 Euro bereit, für 2027 eine Million Euro. In Deutschland zeigte unsere Reaktion auf die Vogelgrippe, wie eng Tierschutz und öffentliche Gesundheit miteinander verbunden sind. Einflussreiche politische Fachmedien und ein landesweites Zeitungsnetzwerk griffen das Thema auf und erreichten damit Millionen Leser*innen.

Ausblick

Wir werden die Europäische Kommission, das Europäische Parlament und die EU-Mitgliedstaaten weiterhin auffordern, die seit Langem versprochenen Reformen für sogenannte Nutztiere umzusetzen. Dazu gehört auch, die Käfighaltung zu beenden. Ein Bericht zur Transparenz in wichtigen EU-Ländern soll diese Arbeit unterstützen. Dieser soll Lebensmittelhersteller und den Handel dazu bewegen, offenzulegen, aus welcher Haltung die Eier stammen, die sie in verschiedenen Lebensmitteln und entlang ihrer Lieferketten verwenden.

Zudem haben wir beim Institute for *European Environmental Policy* einen Bericht in Auftrag gegeben. Er untersucht, wie sich der Wechsel zu einer käfigfreien Eierproduktion finanzieren lässt und welche Mittel die Gemeinsame Agrarpolitik der EU nach 2027 bieten könnte.

Wir werden außerdem den Druck auf Fast-Food-Unternehmen und international tätige Lebensmittelkonzerne aufrechterhalten. Künftige Ausgaben des Berichts „*The Pecking Order*“ werden zeigen, wie weit die Zusagen der Unternehmen, die Erwartungen der Verbraucher*innen und die tatsächlichen Lebensbedingungen von Millionen sogenannter Masthühner in den Lebensmittellieferketten auseinanderliegen.

Inhaltsverzeichnis



Sylvie Kremerskothen Gleason, Landesdirektorin Deutschland, Humane World for Animals Europe.

Mehr Versorgung und Schutz von Haustieren in der Europäischen Union

2025 auf einen Blick

- **In der Ukraine** finanzierte Humane World for Animals Europe Projekte, die mehr als 67.000 Tiere und 30.000 Tierhalter*innen mit Futter, Hilfsmitteln und tierärztlicher Versorgung unterstützten. Zudem wurden fast 250.000 kg Tierfutter an Familien und Tiere verteilt, die vom Krieg betroffen sind.
- **In Rumänien hat Humane World for Animals Europe die direkte Versorgung, Prävention und Reformarbeit** ausgebaut. Mobile tierärztliche Teams behandelten fast 2.200 Hunde und Katzen. Hinzu kamen politische Arbeit zur Verbesserung der Tierschutzgesetze und ein neues landesweites Programm für Grundschulen, das Mitgefühl für Tiere fördern soll.
- **In Deutschland wurde das nachhaltige Populationsmanagement von Straßenkatzen** auf fünf deutsche Bundesländer ausgeweitet. Allein in Schleswig-Holstein wurden 2025 insgesamt 3.672 Katzen kastriert, gekennzeichnet und registriert.
- **Kontinuierliche politische Arbeit in Italien trug dazu bei,** einen eigenen öffentlichen Fonds für die Versorgung und Rehabilitation von Hunden einzurichten, die aus Hundekämpfen gerettet wurden. Für 2026 und 2027 wurde jeweils eine Million Euro bereitgestellt.



Veränderungen in der Politik zum Schutz von Haustieren zeigen, wie grundlegend sich die Wahrnehmung von Tieren durch den Menschen wandelt. Hunde und Katzen werden zunehmend als Mitglieder unserer Gemeinschaft anerkannt, die Respekt und Fürsorge verdienen."

Ruud Tombrock, Executive Director, Humane World for Animals Europe

Hilfe und Schutz, wo Hunde und Katzen es am dringendsten brauchen



Hunde und Katzen leben in Europa und weltweit unter sehr unterschiedlichen Bedingungen. Während viele geliebte Familienmitglieder sind, leben viele andere auf der Straße und haben Hunger, unbehandelte Krankheiten oder Verletzungen und werden allgemein vernachlässigt. Humane World for Animals arbeitet weltweit daran, das Wohl von Straßenhunden und -katzen, freilebenden Hunden und Katzen sowie Haustieren zu verbessern, den Zugang zu grundlegender tierärztlicher Versorgung und weiteren Angeboten für Haustiere auszubauen und Tiere vor Grausamkeit, Vernachlässigung und den Folgen von Katastrophen zu schützen.

In Asien arbeitet Humane World for Animals daran, den Hunde- und Katzenfleischhandel zu beenden. Dazu setzen wir uns für Gesetzesänderungen ein, arbeiten mit lokalen Gemeinschaften zusammen, retten Tiere, führen Tollwutimpfungen durch und unterstützen Menschen beim Übergang zu alternativen Erwerbstätigkeiten. Wir setzen diese Maßnahmen sowohl selbst als auch gemeinsam mit lokalen Organisationen um.

In Europa arbeiten wir mit lokalen Partnerorganisationen, Behörden und Gemeinschaften zusammen, um die Versorgung von Haustieren und freilebenden Tieren durch tierärztliche Leistungen, nachhaltiges Populationsmanagement, Bildungsarbeit und gezielte politische Veränderungen zu verbessern.

Im Jahr 2025 konzentrierten wir uns auf Orte, an denen praktische Unterstützung und politische Arbeit das Leben von Tieren und den Menschen, die für sie sorgen, verbessern konnten: vom Krieg betroffene Familien aus der Ukraine, unterversorgte Gemeinschaften in Rumänien, Straßenkatzen in Deutschland und Hunde, die in Italien aus Hundekämpfen gerettet wurden.

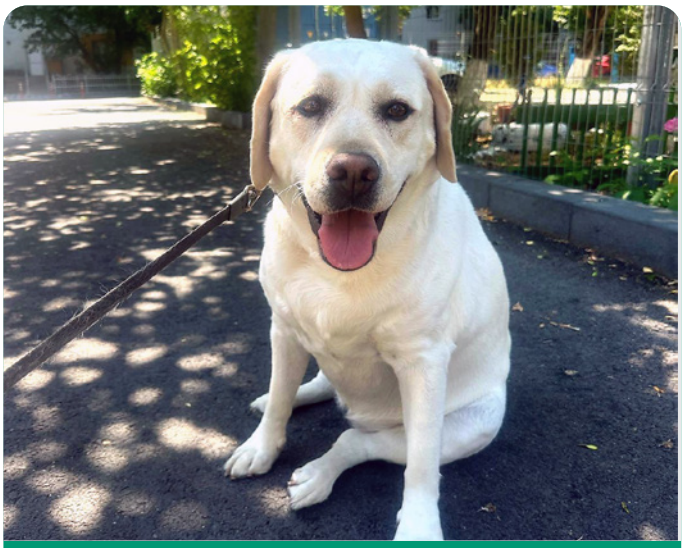
Unterstützung für Tiere und Familien, die vom Krieg betroffen sind

Während der Krieg in der Ukraine andauerte, hat Humane World for Animals Europe lokale Organisationen finanziell unterstützt, Tierfutter und Medikamente bereitgestellt sowie bei Kastrationsprogrammen und tierärztlichen Notfallbehandlungen geholfen. Durch die Zusammenarbeit mit dem Ukrainischen Roten Kreuz, Homeless World in der Ukraine und Red Panda in Rumänien konnten wir Tiere schützen, füttern und eine sichere Unterkunft ermöglichen.

Allein im Jahr 2025 unterstützten die finanzierten Projekte mehr als 67.000 Tiere und ermöglichten 30.000 Tierhalter*innen den Zugang zu Futter, Hilfsmitteln und tierärztlicher Versorgung. Zudem halfen sie dabei, fast 250.000 kg Tierfutter an Familien und Tiere zu verteilen, die vom Krieg betroffen sind. Dadurch konnten sich vertriebene Familien oder Familien in wirtschaftlicher Not weiterhin um ihre Hunde und Katzen kümmern, die auch in der Krise Teil ihres Lebens blieben.

Nachhaltige Versorgung und Bildungsarbeit in Rumänien

In Rumänien hat Humane World for Animals Europe das nachhaltige Populationsmanagement, die öffentliche Bildungsarbeit und die Arbeit an Gesetzesreformen weiter ausgebaut. Durch engagierte tierärztliche Teams konnten fast 2.200 Hunden und Katzen in unterversorgten Gemeinschaften kastriert, geimpft und behandelt werden. So wurden die Tiere einerseits direkt behandelt, andererseits wurde ein



Daisys Geschichte

Als Mariannas Familie aus Cherson in der Ukraine floh, nahm sie ihre Hündin Daisy mit nach Rumänien. Mit finanzieller Unterstützung von Humane World for Animals Europe half die Partnerorganisation Red Panda der Familie mit Tierfutter und Erstausstattung. Dazu gehörte auch eine stabile Leine, mit der sich Daisy sicher durch die Stadt bewegen kann. Ihre Geschichte zeigt, wie diese Art von Hilfe vertriebene Familien dabei unterstützt, ein geliebtes Familienmitglied zu schützen und sich in Krisen- und Kriegszeiten ein Gefühl von Heimat und Hoffnung zu bewahren.

mitfühlender Umgang mit Tierpopulationen gefördert.

Auch die politische Arbeit kam voran. Humane World for Animals Europe gehörte zu den führenden Mitgliedern eines Bündnisses, das mehrere Gesetzesvorschläge zur Änderung der beiden wichtigsten rumänischen Tierschutzgesetze erarbeitete. Unsere Vorschläge sahen vor, die Empfindungsfähigkeit von Tieren sowie ihr psychisches Leid anzuerkennen und mit gezielten Maßnahmen die Arbeit der Tierschutzpolizei wirksamer zu machen. Ein parlamentarischer Roundtable mit Kreisverwaltungen trug dazu bei, ein nachhaltiges Management von Hundepopulationen sowie ein Modell zu fördern, das lokale Behörden übernehmen können.

Bildung war ein weiterer Bestandteil dieses auf Prävention ausgerichteten Ansatzes. Wir haben bei der Entwicklung des Unterrichtsfachs „Eine Stunde mit und über Tiere“ geholfen, das unser strategischer Partner, die Kreisverwaltung Ilfov, ins Leben gerufen hatte und dessen Aufnahme in den landesweiten Lehrplan genehmigt wurde.

Straßenkatzenpopulationen in Deutschland langfristig reduzieren

In Deutschland weitete Humane World for Animals Europe das nachhaltige Management von Straßenkatzenpopulationen durch die Methode „Einfangen, Kastrieren und Freilassen“ aus. Bei dieser Methode werden Straßenkatzen tierschutzgerecht eingefangen, tierärztlich versorgt und kastriert und anschließend in ihr vertrautes Revier zurückgebracht, um eine weitere Vermehrung zu verhindern und Tierleid zu verringern.

Das Programm war in fünf Bundesländern aktiv. Es wurden 100 Lebendfallen verteilt und lokale Gruppen finanziell unterstützt, um die örtliche Infrastruktur zu stärken, Kapazitäten auszubauen und den Zugang zu tierärztlicher Versorgung zu verbessern. Allein in Schleswig-Holstein wurden 2025 insgesamt 3.672 Katzen kastriert, gekennzeichnet und registriert. Zudem entstanden fünf neue lokale Partnerschaften, die Programme zum Einfangen, Kastrieren und Freilassen von Straßenkatzen unterstützen.

Versorgung von geretteten Hunden aus Hundekämpfen in Italien

In Italien stellten die Kosten für die Versorgung und Rehabilitation von Hunden, die aus Hundekampfringen gerettet wurden, eine große Belastung für lokale Tierheime und ehrenamtliche Helfer*innen dar. Humane World for Animals Europe arbeitete mit Verbündeten im Parlament an einer politischen Lösung, die dazu beitragen sollte, die Kosten für die Versorgung und Unterbringung von Tieren zu decken, die im Zusammenhang mit Hundekämpfen beschlagnahmt oder eingezogen wurden.

Der politische Vorschlag trug dazu bei, im italienischen Haushaltsgesetz für 2026 einen eigenen öffentlichen Fonds einzurichten. Sowohl für 2026 als auch für 2027 wird jeweils eine Million Euro für Tierheime bereitgestellt, die von gemeinnützigen Organisationen mit Fachkenntnissen in der Verhaltenstherapie betrieben werden oder mit solchen Organisationen zusammenarbeiten. Dieses Ergebnis baute auf jahrelanger kontinuierlicher Kampagnenarbeit im Rahmen des Projekts „*Io non combatto*“ auf und trägt dazu bei, dass Hunde, die aus Hundekämpfen gerettet wurden, bessere Chancen auf Genesung und Schutz erhalten.

Ausblick

Humane World for Animals Europe wird auf den 2025 erzielten Fortschritten aufbauen, um einen stärkeren und dauerhaften Schutz für Hunde und Katzen in der gesamten EU zu erreichen. Zu den Schwerpunkten gehören die Weiterentwicklung eines nachhaltigen Hunde- und Katzenpopulationsmanagements, ein besserer Zugang zu tierärztlicher Versorgung, die Unterstützung von Bildungsangeboten, die Mitgefühl fördern, und die Zusammenarbeit mit Behörden, um die Verfolgung von Straftaten wie Hundekämpfen zu verbessern.

Solange der Krieg in der Ukraine andauert, werden wir Partnerorganisationen, die Haustieren und den für sie sorgenden Familien helfen, weiterhin finanziell und logistisch unterstützen. Bei all dieser Arbeit bleibt das Ziel klar: Leid verringern, Tierquälerei verhindern und dafür sorgen, dass Hunde und Katzen die Versorgung und den rechtlichen Schutz erhalten, die sie verdienen.





Ein Hund, der während der Überschwemmungen in Polen gerettet wurde.

Hilfe in Krisen: Tieren und Menschen sollen zusammenbleiben

2025 auf einen Blick

- **Über 50 Mitglieder des Europäischen Parlaments, politische Entscheidungsträger*innen der EU sowie Vertreter*innen** von NGOs und Medien, Spender*innen und Unterstützer*innen kamen in Brüssel zu einer Veranstaltung von Humane World for Animals Europe zusammen. Im Mittelpunkt stand die Frage, welche Rolle Tiere in humanitären Krisen und bei der Katastrophenhilfe spielen.
- **In der Ukraine** finanzierte Humane World for Animals Europe Projekte, die mehr als 67.000 Tiere unterstützten und 30.000 Tierhalter*innen Zugang zu Futter, Hilfsmitteln und tierärztlicher Versorgung boten. Zudem wurden fast 250.000 kg Tierfutter an Familien und Tiere verteilt, die vom Krieg betroffen sind.
- **Im dritten Jahr in Folge** unterstützten wir das Pet Care Project des Ukrainischen Roten Kreuzes, das in 18 Regionen der Ukraine Hilfe leistete.
- **Mit Hilfe von Humane World for Animals Europe** und weiteren Geldgebern konnte Homeless World 900 Tiere retten, behandeln und rehabilitieren, 193 Tiere kastrieren und 22 neue Gehege für Hunde bauen, die unter kriegsbedingten Traumata und Stress litten.
- **In Polen** stellten wir sechs Tierheimen, die von Überschwemmungen betroffen waren, finanzielle Mittel bereit. Damit konnten sie ihre Anlagen wieder aufbauen, beschädigte Geräte ersetzen und sich besser darauf vorbereiten, Tiere bei künftigen Notfällen zu schützen.

> ***Wir erleben immer wieder, wie eng das Leben der Menschen mit dem ihrer Tiere verflochten ist. Für viele Familien in der Ukraine sind Haustiere nicht nur Gefährten, sie gehören zur Familie. Wenn Menschen in einer Krise für ihre Tiere sorgen können, gibt ihnen das emotionalen Halt und Hoffnung. Tiere zu schützen ist inzwischen ein fester Bestandteil humanitärer Hilfe.“***
>
> **Tetiana Yeskova, Leiterin des Projektmanagementbüros, Ukrainisches Rotes Kreuz**



Tiere müssen bei der Katastrophenhilfe einbezogen werden

Katastrophen und Konflikte bringen Tiere unmittelbar in Gefahr. Oft fehlt ihnen Futter, ein sicherer Unterschlupf oder tierärztliche Hilfe. Häufig gibt es auch keine sicheren Wege, um sie aus dem Gefahrengebiet zu bringen. Zugleich stehen Menschen vor der schmerzhaften Wahl, Tiere zurückzulassen, die zu ihrer Familie gehören und ihnen emotionalen Halt geben. Wenn Menschen und Tiere gegen ihren Willen getrennt werden, kann dies Trauer, Traumata und Angst vor der Zukunft verstärken, vor allem bei Kindern und besonders vulnerablen Menschen. Für Tiere kann es bedeuten, dass sie zurückgelassen, verletzt oder getötet werden.

Humane World for Animals Europe setzt sich dafür ein, dass Menschen und Tiere nach Möglichkeit zusammenbleiben. Wir fordern zudem, dass Haustiere, sogenannte Nutztiere und Wildtiere bei humanitärer Hilfe, Evakuierungsplänen und im Katastrophenschutz berücksichtigt werden. Wer Tiere in Krisen schützt, hilft auch den Menschen, erleichtert sichere Evakuierungen und trägt dazu bei, dass sich Gemeinschaften besser von Katastrophen erholen. In Krisenzeiten für Tiere zu sorgen, ist daher nicht nur eine Frage des Tierschutzes und ein selbstverständliches Gebot der Menschlichkeit. Es ist auch eine humanitäre Aufgabe. Angesichts der wachsenden Zahl von Naturkatastrophen muss sich Europa zudem immer besser auf solche Fälle vorbereiten.

Tiere in der EU-Debatte über



Wenn eine Katastrophe eintritt, zögern Menschen oft, ihr Zuhause zu verlassen, weil sie ihre Haustiere und sogenannten Nutztiere nicht zurücklassen wollen. Politische Entscheidungsträger*innen und Regierungen können hier ihren Beitrag leisten. Es ist wichtig, Tiere bei der Katastrophenvorsorge zu berücksichtigen."

Petras Auštrevičius, Mitglied des Europäischen Parlaments und Vizepräsident der Intergroup on the Welfare and Conservation of Animals des Europäischen Parlaments

Katastrophenhilfe mitdenken

Im Februar 2025 nahm Humane World for Animals Europe die Veranstaltung *„From Resilience to Recovery: The role of animals in humanitarian crises"* in Brüssel zum Anlass, den neuen Namen der Organisation zu feiern und die Rolle von Tieren bei der Katastrophenhilfe in die politische Debatte einzubringen. Die Veranstaltung fand im Königlichen Belgischen Institut für Naturwissenschaften statt. Mitglieder des Europäischen Parlaments, Vertreter*innen der Europäischen Kommission sowie von NGOs und Medien, Spender*innen und Unterstützer*innen kamen dort zusammen. Sie sprachen darüber, wie eng Menschen und Tiere bei Katastrophen miteinander verbunden sind, wie Tiere emotionalen Halt geben und bei der Genesung helfen können und warum Haustiere, sogenannte Nutztiere und Wildtiere in den Plänen der EU und ihrer Mitgliedstaaten zum Katastrophenschutz berücksichtigt werden müssen.

Lebenswichtige Hilfe für Tiere und Familien in der Ukraine

Während der Krieg in der Ukraine andauerte, konzentrierte sich Humane World for Animals Europe darauf, lokale Partnerorganisationen finanziell zu unterstützen. Diese stellten Futter und Medikamente bereit, kastrierten und behandelten Tiere, die dringend tierärztliche Hilfe brauchten. Gemeinsam mit dem Ukrainischen Roten Kreuz und Homeless World trugen wir dazu bei, Tiere zu schützen, mit Futter zu versorgen, sicher unterzubringen und tierärztlich behandeln zu lassen.

Der Winter 2025 brachte eisige Temperaturen, Stromausfälle und tägliche Angriffe. Geflüchtete Menschen innerhalb der Ukraine hatten große Mühe, ihre Haustiere zu schützen. Unter diesen Bedingungen landeten auch mehr Tiere auf der Straße. Dadurch stieg der Bedarf an Futter, sicheren Unterkünften und tierärztlicher Hilfe. Im dritten Jahr in Folge unterstützten wir das Pet Care Project des Ukrainischen Roten Kreuzes, das in 18 Regionen der Ukraine Hilfe leistete. Im Jahr 2025 half das Projekt mehr als 30.000 Tierhalter*innen und über 65.000 Tieren. Es wurden mehr 246.000 kg Tierfutter und mehr als 36.000 Haustierartikel verteilt.



Oleg Vyazkov, der aus der Region Cherson flüchten musste, erhielt vom Ukrainischen Roten Kreuz drei Kilogramm Katzenfutter und wichtige Hilfsmittel für seine Katze Alice.

Bonyas Geschichte

Hanna und ihre Familie mussten wegen des Kriegs zweimal fliehen, zunächst 2014 aus Donezk und dann 2022 aus Bachmut. Als Hanna allein mit überfüllten öffentlichen Verkehrsmitteln nach Uschhorod floh, nahm sie nur eine Tasche mit persönlichen Dingen und ihren sechsjährigen Kater Bonya mit. Sie hätte eher ihr Gepäck zurückgelassen als ihn. In Uschhorod half ihr das Ukrainische Rote Kreuz dabei, die Kosten für Tierfutter und die Versorgung ihres Katers zu tragen. So konnte Hanna trotz aller Probleme, die das Leben als Geflüchtete mit sich brachte, weiter für Bonya sorgen.



Vielen Dank, dass Sie Tiere in der Ukraine unterstützen und an solche herausfordernden, aber unverzichtbare Projekte glauben! Sie glauben an unsere Ideen, fördern sie finanziell und geben uns die Chance, das umzusetzen, was andere nicht zu wagen bereit sind.“

Oleksii Zhurba, Direktor, Homeless World



Humane World for Animals Europe setzte auch die Hilfe für Homeless World fort. Die Organisation versorgt mit ihrer mobilen Tierambulanz und ihrem Rettungszentrum in Bila Zerkwa Tiere, die der Krieg verletzt, zurückgelassen oder vertrieben hat. Das Zentrum nahm mehr als 1.000 Hunde und Katzen sowie Pferde, Schweine, Füchse, Igel, Vögel und Schwäne auf. Trotz der Gefahr durch Schüsse und Raketenangriffe boten die Teams den Tieren Schutz und Futter, kastrierten und impften sie und nahmen operative Eingriffe vor.

Mit Hilfe von Humane World for Animals Europe und weiteren Geldgebern rettete, behandelte und rehabilitierte Homeless World im Jahr 2025 insgesamt 900 Tiere. Die Organisation kastrierte 193 Tiere und baute 22 neue Gehege für Hunde, die unter kriegsbedingten Traumata und Stress litten. In diesen Anlagen kann das Team die Tiere unter sichereren Bedingungen betreuen. Dies ist besonders wichtig für Tiere, die Zeit, Stabilität und fachkundige Hilfe brauchen, um sich zu erholen.

Hilfe für ukrainische Geflüchtete in Rumänien, damit sie ihre Tiere versorgen können

Auch außerhalb der Ukraine setzte Humane World for Animals Europe die Partnerschaft mit Red Panda fort. Die rumänische Tierschutzorganisation hilft ukrainischen Geflüchteten in Rumänien. Mit Mitteln von Humane World for Animals Europe half Red Panda mehr als 1.066 Haustieren und stellte 1.401 kg Tierfutter bereit. Die Organisation vermittelte Familien außerdem kostenlose Kastrationstermine, half dabei, Hunde vorübergehend unterzubringen, und informierte Geflüchtete über rumänische Gesetze und Regeln zu allen Lebensbereichen, die beim Aufbau eines neuen Lebens in einem fremden Land eine Rolle spielen, darunter Wohnen, Gesundheit, Arbeit und Bildung.

Von der Flut betroffene Tierheime in Polen wieder aufbauen

Ein Jahr nachdem verheerende Überschwemmungen 2024 den Südwesten Polens getroffen hatten, stellten wir sechs Tierheimen finanzielle Mittel bereit. Damit konnten sie beschädigte Gebäude wieder aufbauen, wichtige Anlagen Instand setzen sowie Futter und tierärztliche Hilfe bereitstellen. Die Mittel halfen den Tierheimen, die unmittelbaren Schäden zu beheben und sich zugleich besser darauf vorzubereiten, Tiere bei künftigen Notfällen zu schützen.



Ginas Geschichte

Gina, eine alte, blinde Deutsche Schäferhündin, wurde auf den Straßen von Schytomyr zurückgelassen. Nachdem Anwohner*innen um Hilfe gebeten hatten, fuhr das Team von Homeless World Hunderte Kilometer, um sie zu retten. Als Gina ankam, war sie hungrig, dehydriert, erschöpft und schwer krank. Sie litt an weit fortgeschrittenem Krebs, der bis dahin nicht behandelt worden war. Im Rehabilitationszentrum linderten Tierärzt*innen ihre Schmerzen. Das Team schenkte ihr Schutz, Fürsorge und Würde. Gina wird vermutlich kein neues Zuhause mehr finden, doch sie kann den Rest ihres Lebens nun wohlbehütet und ohne unnötiges Leid verbringen.

Ausblick

Humane World for Animals Europe wird die EU und die nationalen Entscheidungsträger*innen auch künftig dazu auffordern, Haustiere, sogenannte Nutztiere und Wildtiere im Katastrophenschutz sowie in Evakuierungs-, Unterbringungs- und Notfallplänen zu berücksichtigen. Wenn Tiere von Anfang an in die Krisenhilfe einbezogen werden, können Evakuierungswege und Notunterkünfte Familien besser gerecht werden. Zugleich wächst das Vertrauen in humanitäre Hilfe und Einsatzkräfte können sicherer und wirksamer handeln.

In der Ukraine wird Humane World for Animals Europe die Zusammenarbeit mit dem Ukrainischen Roten Kreuz und Homeless World im Jahr 2026 fortsetzen. Dabei konzentrieren wir uns auf drei besonders dringende Bereiche: Tierfutter für gefährliche Gebiete nahe der Front, in die Transporte nur sehr eingeschränkt möglich sind; Hilfe für geflüchtete Tierhalter*innen, die die Kosten für ihre Haustiere kaum tragen können; sowie Rettung, tierärztliche Notfallhilfe und längerfristige Rehabilitation für verletzte und zurückgelassene Tiere in aktiven Kriegsgebieten.

Bei all dieser Arbeit bleibt das Ziel klar: Tiere dürfen in Notfällen nicht vergessen werden. Menschen dürfen niemals gezwungen sein, zwischen ihrer eigenen Sicherheit und den Tieren zu wählen, die zu ihrer Familie gehören und ihnen in Krisenzeiten Halt geben.

Tierversuche durch bessere Wissenschaft ersetzen

2025 auf einen Blick

Tests

- **Humane World for Animals Europe und Partnerorganisationen** trugen dazu bei, dass die EU das Paket „*One Substance, One Assessment*“ verabschiedete. Damit erreichte die Chemikalienstrategie der Europäischen Union einen wichtigen Meilenstein auf dem Weg zu ethischeren, transparenteren und moderneren Verfahren, um die Sicherheit von Chemikalien zu bewerten. Wir unterstützten außerdem die erste Veranstaltung der Intergroup des Europäischen Parlaments, bei der die Europäische Kommission direkt zu geplanten Änderungen an der EU-Verordnung zur Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung chemischer Stoffe, kurz REACH, sowie zu tierleidfreien Methoden Stellung nahm.
- **Im Rahmen der *Animal-Free Safety Assessment Collaboration (AFSA)*** brachten wir Wissenschaftler*innen zusammen, um interaktive Tools zu entwickeln. Sie sollen Unternehmen und Behörden dabei helfen, besser zu verstehen und zu entscheiden, wie und wann tierleidfreie Methoden anstelle von Giftigkeitstests zum Einsatz kommen können.
- **Unsere von Fachleuten geprüfte Analyse *„Fish Count, Too“*** zum Einsatz von Fischen unter REACH zeigte, dass bei Chemikalientests in der EU bereits fast 400.000 Fische eingesetzt wurden. Neue Langzeittests könnten weitere 520.000 bis 680.000 Fische erfordern.
- **Mit unserer öffentlichen Kampagne *„End Lethal Dose Testing“*** forderten wir die EU und die Regierungen der Mitgliedstaaten dazu auf, grausame und überholte Tests mit tödlichen Dosen schrittweise zu beenden. Die Kampagne erzielte 13,5 Millionen Impressionen. Mehr als 175.000 Menschen riefen die Aktionsseite auf und über 10.000 verschiedene Personen unterzeichneten unseren Aufruf. Auch *Euractiv* und *Politico* berichteten darüber.

Forschung

- **Die *Biomedical Research for the 21st Century Collaboration*,** die Humane World for Animals mitgegründet hat, veröffentlichte das Papier *„A Moonshot for NAMs“*. Darin fordert das Bündnis, Investitionen in tierleidfreie Forschung und Methoden besser abzustimmen und dafür ein europäisches Großprojekt mit einem eigenen Budget von einer Milliarde Euro ins Leben zu rufen.
- **Gemeinsam mit der Universität Utrecht entwickeln wir über die *BioMed21 Collaboration*** ein kostenloses Online-Programm. Es soll Wissenschaftler*innen dabei helfen, tierleidfreie Methoden, die für den Menschen aussagekräftige Ergebnisse liefern, in der biomedizinischen Forschung bestmöglich einzusetzen.

> ***In den vergangenen Jahren hat die tierleidfreie Wissenschaft in Europa so viel Schwung gewonnen wie nie zuvor. Wir freuen uns, dass wir zu diesem Wandel beitragen konnten. Gemeinsam mit anderen und mit dem Blick auf konkrete Lösungen arbeiten wir daran, unnötige Tierversuche durch bessere und tierleidfreie Wissenschaft zu ersetzen.“***
>
> **Jay Ingram, Managing Director, Chemicals, Humane World for Animals Europe**

Warum Tierversuche ersetzt werden müssen

Jedes Jahr werden weltweit fast 200 Millionen Tiere in Versuchen eingesetzt, darunter Katzen, Hunde, Mäuse, Affen, Kaninchen, Ratten und viele weitere Arten. Allein in Europa leiden jedes Jahr fast acht Millionen Fische, Ratten, Kaninchen, Mäuse und andere Tiere in Forschungs- und Testlaboren. Viele Verfahren verursachen den Tieren täglich Leid und finden ohne ausreichende Schmerzlinderung statt. Zugleich lassen sich anhand der Ergebnisse von Tierversuchen oft keine verlässlichen Aussagen darüber treffen, wie Menschen reagieren werden. Humane World for Animals setzt sich für eine Zukunft ein, in der Wissenschaft Menschen schützt, ohne Tiere leiden zu lassen. Unsere Argumente stützen sich auf wissenschaftliche Erkenntnisse und verbinden Fortschritt und ethische Verantwortung mit dem Bedarf an mehr tierleidfreien Methoden, die auf der Biologie des Menschen beruhen.

Im Jahr 2025 konzentrierte sich Humane World for Animals Europe darauf, die Europäische Kommission an ihrer angekündigten Roadmap zu messen, mit der sie Tierversuche bei der Sicherheitsbewertung von Chemikalien schrittweise beenden will. Damit reagierten wir auch auf die anhaltend große Forderung aus der Bevölkerung. Dazu gehörte die Europäische Bürgerinitiative „*Save Cruelty Free Cosmetics – Commit to a Europe Without Animal Testing*“, die 1,2 Millionen Unterschriften erhielt. Unsere politische Arbeit stützte sich das ganze Jahr über auf wissenschaftliche Studien, die Fachleute geprüft hatten, auf die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und auf Gespräche mit politischen Entscheidungsträger*innen. So wollten wir dazu beitragen, dass tierleidfreie Methoden in politische Vorgaben und in die Praxis einfließen. Wir setzten uns außerdem dafür ein, REACH und die dazugehörigen Anhänge zu überarbeiten. Dazu standen wir im engen Austausch mit den Ministerien der Mitgliedstaaten und weiteren wichtigen Akteur*innen. Im Laufe des Jahres erzielten wir dabei echte Fortschritte. Die spätere Entscheidung der Europäischen Kommission, die Überarbeitung von REACH fallen zu lassen, war jedoch ein enttäuschender Rückschlag.

Sicherheit von Chemikalien ohne Tierversuche bewerten

Mit dem verabschiedeten Paket „*One Substance, One Assessment package*“ erreichten wir einen wichtigen politischen Meilenstein. Humane World for Animals Europe und andere Tierschutzorganisationen hatten sich lange dafür eingesetzt. Das Paket kann dazu beitragen, Tierversuche zu reduzieren. Eine zentrale Plattform erleichtert den Zugriff auf vorhandene Daten zur Sicherheit von Chemikalien und ermöglicht transparentere und wissenschaftlich modernere Bewertungen.

Im Europäischen Parlament unterstützten wir eine Veranstaltung der *Intergroup on the Welfare and Conservation of Animals*. Sie befasste sich mit den bisherigen Fortschritten beim Ausstieg aus Tierversuchen. Erstmals nahm die Europäische Kommission bei einer solchen Veranstaltung direkt zu den überarbeiteten EU-Regeln für Chemikalien, zu REACH und zu tierleidfreien Methoden Stellung. Damit blieb die Frage politisch im Blick, wie eine glaubwürdige und rechtlich durchsetzbare Roadmap für Sicherheitsprüfungen ohne Tiere aussehen muss.



Die wichtigsten Ergebnisse unserer Analyse „Fish Count, Too“

- **Speziell für REACH wurden bereits fast 400.000 Fische eingesetzt. Änderungen an REACH könnten neue Langzeittests erforderlich machen, für die möglicherweise weitere 520.000 bis 680.000 Fische eingesetzt würden.**
- **Fische sind empfindungsfähige Tiere. Viele der in Tests eingesetzten Arten, darunter Zebrafische, haben ein komplexes Sozialverhalten und ausgeprägte kognitive Fähigkeiten. Daher dürfen Fische bei Chemikalientests nur als echtes letztes Mittel eingesetzt werden, wie es REACH vorschreibt.**
- **Die Daten zeigten jedoch, dass Tests an Fischen oft nicht als letztes, sondern als erstes Mittel zum Einsatz kommen, obwohl tierleidfreie Methoden verfügbar sind. Die Leitlinien zu REACH müssen daher aktualisiert werden, damit Fischtests überall dort ersetzt werden, wo wissenschaftlich anerkannte tierleidfreie Methoden zur Verfügung stehen.**

Vollständigen Bericht lesen

Moderne Wissenschaft in Politik und Vorschriften verankern

Die von Humane World for Animals mitgegründete *BioMed21 Collaboration* veröffentlichte das Papier „*A Moonshot for NAMs – Leveraging Non-Animal Methods to Position Europe as Global Leader in Health Research*“. Darin fordert sie die EU auf, ihre Investitionen in tierleidfreie Forschung besser abzustimmen. Dazu soll im nächsten EU-Rahmenprogramm „*Horizon Europe*“ für die Jahre 2028 bis 2034 ein europäisches Großprojekt mit einem eigenen Budget von einer Milliarde Euro entstehen. Das Papier zeigte, welches Potenzial Technologien wie Organs-on-Chips und Methoden mit künstlicher Intelligenz für die biomedizinische Forschung bieten, ohne dass dafür Tiere eingesetzt werden müssen.

Humane World for Animals Europe arbeitete außerdem daran, den Einsatz moderner Methoden bei behördlichen Entscheidungen zu erleichtern. Im Rahmen der *Animal-Free Safety Assessment Collaboration* brachten wir Fachleute zusammen, um eine Reihe von Entscheidungsbäumen für Alternativen zu Giftigkeitstests zu entwickeln. Daraus entstanden praktische Abläufe, die den Einsatz tierleidfreier Methoden bei Sicherheitsbewertungen unterstützen. Wissenschaftlicher Fortschritt allein reicht jedoch nicht, wenn Politik und Behörden dem Wandel nicht vertrauen. Um das zu ändern, veranstalteten wir gemeinsam mit den Mitgliedern des Europäischen Parlaments Tilly Metz und Nils Fuglsang eine Veranstaltung im Europäischen Parlament. Im Mittelpunkt standen Bedenken und Annahmen, die den Einsatz tierleidfreier Wissenschaft noch immer hemmen. Zudem unterstützten wir eine Umfrage unter 123 Fachleuten aus Behörden. Sie fand im Rahmen des von TPI Utrecht betreuten *Global Education Hub for Animal-Free Innovation* statt. Mit der Umfrage wollten wir erfahren, welches Wissen und welche Schulungen diese Fachleute benötigen. Die Ergebnisse sollen dabei helfen, neue Lernangebote zu tierleidfreien Methoden zu entwickeln.

Die Kampagne „*End Lethal Dose Testing*“ rückte das Thema stärker in den öffentlichen und politischen Blick. Sie erklärte, warum Tests mit tödlichen Dosen grausam und überholt sind. Bei dieser fast 100 Jahre alten Methode werden Tiere giftigen Stoffen ausgesetzt, um festzustellen, welche Dosis zum Tod führt. Die Kampagne forderte die EU und die Regierungen der Mitgliedstaaten dazu auf, Tests zur akuten Giftigkeit schrittweise zu beenden und bessere tierleidfreie Verfahren einzuführen. Sie erzielte 13,5 Millionen Impressionen. Mehr als 175.000 Menschen riefen die Aktionsseite auf und über 10.000 verschiedene Personen unterzeichneten unseren Aufruf. Auch *Euractiv* und *Politico* berichteten darüber.

Mehr Schwung für tierleidfreie Wissenschaft in den Mitgliedstaaten

Unsere politische Arbeit in einzelnen Ländern verstärkte den Druck auf EU-Ebene. In Spanien veranstaltete Humane World for Animals Europe gemeinsam mit dem spanischen Netzwerk für alternative Methoden und AFSA die elfte REMA-Konferenz im Gesundheitsministerium in Madrid. Mehr als 250 Fachleute aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik nahmen teil. Die Konferenz erhöhte den Druck auf die Europäische Kommission, ihre Roadmap für den Ausstieg aus Tierversuchen zu veröffentlichen.

In Italien begrüßten wir die Zusage des Senats, den Einsatz tierleidfreier Forschungsmethoden formell zu verankern, die staatliche Kontrolle zu stärken und akademische Lehrpläne zu modernisieren. Die Abgeordneten verabschiedeten einen rechtlich nicht bindenden Tagesordnungsantrag. Darin forderten sie, die nationalen und europäischen Regeln für Tiere in der wissenschaftlichen Forschung konsequenter anzuwenden. Später arbeiteten wir mit zwei italienischen Mitgliedern des Europäischen Parlaments zusammen, die an einer Veranstaltung zu tierleidfreien Testmethoden im Zuge der geplanten Überarbeitung von REACH teilnahmen.

In Polen standen wir das ganze Jahr über regelmäßig mit dem Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Technologie im Austausch. Nachdem Humane World das Ministerium über Tierversuche in Forschung und Tests informiert hatte, zeigte es sich offen für ein Gespräch auf Fachebene zu den Vorschlägen für die Überarbeitung von REACH.

> ***Unsere größten Hürden sind fehlendes Wissen, Misstrauen und mangelnder Wille. Wir müssen den Menschen zeigen, was mit tierleidfreien Methoden möglich ist und Vertrauen darin schaffen, dass diese Methoden funktionieren und gute Ergebnisse liefern.”***
>
> **Antigoni Effraimidou, Senior Strategist, Institutional Policy and Toxicology, Humane World for Animals Europe**

Ausblick

Im Jahr 2026 wird Humane World for Animals Europe seine Arbeit auf EU-Ebene und in einzelnen Ländern fortsetzen, um den Wandel hin zu tierleidfreier Wissenschaft voranzubringen. Wir wollen sicherstellen, dass aus den Zusagen, Tierversuche zu reduzieren und zu ersetzen, konkrete politische und rechtliche Schritte werden. Zu unseren Schwerpunkten gehören die Roadmap der Europäischen Kommission und die weitere Arbeit an den Anhängen von REACH. Zudem wollen wir das Vertrauen in moderne tierleidfreie Methoden stärken und bessere Lern- und Schulungsangebote für Behörden, Forschende und angehende Wissenschaftler*innen schaffen.

Wir werden weiterhin mit politischen Entscheidungsträger*innen, Behörden, wissenschaftlichen Fachleuten und anderen wichtigen Akteur*innen zusammenarbeiten. Unser Ziel ist es, den Einsatz moderner tierleidfreier Methoden zu fördern und rechtliche Rahmenbedingungen zu schaffen, die ihren breiteren Einsatz ermöglichen. Das Ziel bleibt klar: Wir wollen den Wandel hin zu moderner Wissenschaft beschleunigen, die sich am Menschen orientiert und Menschen schützt. Zugleich wollen wir die Abhängigkeit von grausamen und überholten Tests beenden, die Tiere leiden lassen.



Wildtiere vor Ausbeutung durch Handel und Trophäenjagd schützen

2025 auf einen Blick

- **Humane World for Animals Europe setzte sich** in Polen, Frankreich und Spanien für strengere Regeln bei der Einfuhr von Jagdtrophäen ein. Dazu gehörten Stellungnahmen im Rahmen von Konsultationen, Unterstützung für einen Gesetzentwurf im französischen Senat sowie politische Gespräche, die in Spanien zu einem fraktionsübergreifenden Antrag beitrugen.
- **Gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen** stellten wir im Europäischen Parlament den Bericht „*Stolen Wildlife: The EU's Role as Destination for Wildlife Traffickers*" vor. Der Bericht deckt Schlupflöcher auf, durch die illegal der Natur entnommene Wildtiere legal in der Europäischen Union gehandelt werden können.
- **Durch Gespräche mit Unternehmen** erreichten wir strengere Vorgaben für den Transport von Jagdtrophäen. Emirates SkyCargo, IAG Cargo, Sudan Airways und Air Canada Cargo sagten zu, entsprechende Einschränkungen einzuführen.
- **Kampagnen wie** „*Live and Let Live!*" und „*Between Life and Death*" machten das Leid hinter der Trophäenjagd sichtbar, machten sich für verantwortungsvollen Tourismus stark und forderten Unternehmen dazu auf, keine Jagdtrophäen mehr zu transportieren.

> ***Wildtiere werden getötet, gefangen und zu Handelsware gemacht und das in einer Zeit, in der die Natur ohnehin bereits massiv unter Druck gesetzt wird. Menschen in ganz Europa lehnen es zunehmend ab, Wildtiere für Trophäen, Prestige oder Profit auszubeuten. Regierungen und Unternehmen beginnen, darauf zu reagieren. Schlupflöcher zu schließen, durch die illegal der Natur entnommene Wildtiere und Jagdtrophäen auf den europäischen Markt gelangen, ist ein wichtiger Schritt in eine Zukunft, in der Wildtiere lebend geschätzt werden."***
>
> **Liam Slattery, Program Director, Trophy Hunting Campaign, Humane World for Animals Europe**

Wildtiere als Opfer von Handel und Trophäenjagd

Wildtiere werden wie Waren behandelt. Sie werden gewildert oder für bestimmte Körperteile gezüchtet, für den Handel gefangen, als Jagdtrophäen erschossen, für Unterhaltungszwecke gehalten oder getötet, weil sie sich in Gebieten aufhalten, in denen Menschen sie nicht haben wollen. Diese Ausbeutung verursacht großes Leid, kostet Tiere das Leben und setzt Tierarten, die ohnehin gefährdet sind, zusätzlich unter Druck. Humane World for Animals Europe setzt sich dafür ein, Wildtiere vor vorsätzlicher Gewalt, Ausbeutung und Verfolgung zu schützen, nur weil sie ihrem natürlichen Verhalten folgen.

Dazu gehört auch, die Rolle der EU bei Trophäenjagd und im Wildtierhandel kritisch zu hinterfragen. Nach den USA ist die Europäische Union der zweitgrößte Importeur von Jagdtrophäen von international geschützten Tierarten. Zwischen 2014 und 2023 wurden fast 27.000 Jagdtrophäen von Tierarten, die unter das Washingtoner Artenschutzübereinkommen (CITES) fallen, in die EU eingeführt.

Zehn Jahre nach der Tötung des Löwen Cecil in Simbabwe setzt sich Humane World for Animals Europe weiterhin dafür ein, dass Europa seine Rolle bei der Trophäenjagd auf geschützte Tierarten beendet. Obwohl das Europäische Parlament bereits 2022 ein Einfuhrverbot gefordert hat, dürfen Jagdtrophäen weiterhin als „persönliche Gegenstände" eingeführt werden, sofern die erforderlichen Genehmigungen vorliegen.

Nationale Maßnahmen gegen die Einfuhr von Jagdtrophäen

Auf EU-Ebene arbeiteten wir weiterhin mit einem Bündnis von NGOs in Brüssel zusammen. Darüber hinaus unterstützten wir Mitglieder des Europäischen Parlaments bei der Ausarbeitung der Entschließung zu den Zielen der EU für die 20. Vertragsstaatenkonferenz von CITES. Dabei setzten wir uns für das Vorsorgeprinzip und wissenschaftlich fundierte Entscheidungen ein.

Polen blieb ein besonderer Schwerpunkt. Zwischen 2013 und 2022 wurden dort fast 1.400 Jagdtrophäen von CITES-geschützten Tierarten eingeführt. Humane World for Animals Europe reichte Stellungnahmen zum geplanten Gesetz über die Einfuhr von Jagdtrophäen ein und führte Gespräche mit wichtigen Akteur*innen vor den parlamentarischen Beratungen im Jahr 2026. Fast 40.000 Menschen unterstützten die Forderung mit ihrer Unterschrift, und Politiker*innen verschiedener Parteien signalisierten Zustimmung.

Auch in Frankreich und Spanien blieb das Thema auf der politischen Agenda. In Frankreich brachten die Abgeordnete Sandra Regol in der Nationalversammlung und Senator Yannick Jadot im Senat einen Gesetzentwurf ein,

Die wichtigsten Ergebnisse des Berichts „Stolen Wildlife: The EU's role as destination for wildlife traffickers"

- **Die EU-Gesetzgebung enthält ein Schlupfloch für illegal der Natur entnommene Wildtiere. Tiere, die in ihrem Herkunftsland geschützt sind und dort illegal gefangen oder ausgeführt wurden, dürfen in der EU unter Umständen trotzdem gehandelt werden, wenn sie nicht unter CITES oder die entsprechenden EU-Regeln fallen.**
- **Die EU gehört zu den wichtigsten Märkten für Wildtiere weltweit. Jedes Jahr werden mehr als 1,7 Millionen lebende Tiere legal gehandelt. Dadurch entsteht auch ein Markt, über den illegal beschaffte Tiere eingeschleust werden können.**
- **Viele Tierarten genießen bislang keinen ausreichenden Schutz. Nur etwa 10,5 Prozent aller Amphibien-, Reptilien-, Vogel- und Säugetierarten sind in den CITES-Listen aufgeführt. Viele Tierarten bleiben dadurch anfällig für illegalen Fang und Handel.**
- **Der Onlinehandel erschwert die Kontrolle zusätzlich. Digitale Plattformen bringen Verkäufer*innen aus aller Welt mit Käufer*innen in Europa zusammen und erhöhen das Risiko, dass illegal gehandelte Wildtiere über unzureichend kontrollierte Kanäle verkauft werden.**
- **Diese Gesetzeslücke lässt sich schließen. Der Bericht fordert ergänzende EU-Regeln, die die Einfuhr, den Verkauf und den Besitz von Wildtieren verbieten, die im Ausland illegal gefangen oder entnommen wurden.**

Vollständigen Bericht lesen

den 82 Politiker*innen aus sieben Parteien unterstützten. Gleichzeitig wurden die Forderungen nach sofortigen Maßnahmen der Regierung gegen die Einfuhr von Jagdtrophäen lauter. In Spanien trugen unsere politischen Gespräche dazu bei, dass ein Antrag vorbereitet wurde, der die Regierung auffordert, die Einfuhr von Jagdtrophäen geschützter Tierarten zu verbieten. Damit entstand die Voraussetzung für eine spätere Abstimmung.

Auch in Deutschland und Italien ging die Arbeit weiter. Gemeinsam mit anderen Organisationen ließen wir rechtlich prüfen, ob Anbieter von Trophäenjagdreisen von Europas größter Jagdmesse JAGD & HUND in Dortmund ausgeschlossen werden können. In Italien schlossen wir uns einem Bündnis von Tier- und Umweltschutzorganisationen an, das gegen eine geplante Reform des Jagdrechts vorging. Die Vorschläge würden den Schutz von Wildtieren schwächen und könnten Jagdtourismus sowie Trophäenjagd begünstigen.

Menschen mobilisieren und Unternehmen zum Handeln bewegen

Mit unserer Kampagne *#NotInMyWorld* brachten wir das Thema Jagdtrophäen aus politischen Fachdebatten stärker in die öffentliche Diskussion. Die Kampagne „*Live and Let Live!*“ stellte verantwortungsvollen Tourismus, die ökologischen Folgen der Trophäenjagd und die Rolle von Fluggesellschaften beim Transport von Jagdtrophäen in den Mittelpunkt. „*Between Life and Death*“ zeigte den Gegensatz zwischen Wildtieren in ihrem natürlichen Lebensraum und ihrer Reduzierung auf Jagdtrophäen. Die Kampagne nutzte eindrucksvolle Bilder der mehrfach ausgezeichneten Wildtierfotografin Britta Jaschinski.

Ergänzend führten wir Gespräche mit Unternehmen. Humane World for Animals Europe rief Reisende dazu auf, Fluggesellschaften zu bevorzugen, die keine Jagdtrophäen transportieren. Gleichzeitig forderten wir Unternehmen, die solche Transporte noch zulassen, dazu auf, ihre Regeln zu verschärfen. Dadurch führten mehrere Fluggesellschaften und Frachtunternehmen strengere Vorgaben ein, darunter Emirates SkyCargo, IAG Cargo, Sudan Airways und Air Canada Cargo.



Immer mehr Transportunternehmen verbieten den Transport von Jagdtrophäen. Das sendet ein starkes Signal: Wildtiere gehören in die Natur und nicht in den Frachtraum von Flugzeugen. Weltweit haben bereits 42 Fluggesellschaften, Frachtunternehmen und andere Transportdienstleister den Transport von Jagdtrophäen verboten, darunter sechs nationale Fluggesellschaften aus der EU. Wir hoffen, dass sich viele weitere Unternehmen dieser Bewegung anschließen und dazu beitragen, gefährdete Tierarten zu schützen.“

Elise Allart, Program Director, Corporate Engagement, Humane World for Animals Europe

Ausblick

Humane World for Animals Europe wird weiterhin mit politischen Verbündeten zusammenarbeiten, um die Europäische Kommission dazu zu bewegen, die Schlupflöcher zu schließen, die den Handel mit illegal der Natur entnommenen Wildtieren in der EU ermöglichen. Gleichzeitig werden wir uns weiter für ein EU-weites Verbot der Einfuhr von Jagdtrophäen von international geschützten CITES-Tierarten einsetzen.

Auf nationaler Ebene wollen wir den Schwung aus dem Jahr 2025 nutzen, um strengere Regeln für Jagdtrophäenimporte durchzusetzen und Wildtiere besser vor Handel, Schmuggel und Trophäenjagd zu schützen. Parallel dazu werden wir Fluggesellschaften, Reedereien und weitere Unternehmen ansprechen, die mit Trophäenjagd oder Wildtierhandel in Verbindung stehen. Wir wollen sie dazu ermutigen, Richtlinien einzuführen, die verhindern, dass geschützte Wildtiere zu Trophäen oder Handelsware werden.

Unser Ziel bleibt klar: Wildtiere sollen nicht auf Trophäen, Handelsobjekte oder bloße Ware reduziert werden.

Inhaltsverzeichnis



Andreea Roseti, Landesdirektorin Rumänien, Humane World for Animals Europe.

Europäische Union

Tierschutz auch in einem herausfordernden Jahr politisch im Fokus halten

2025 auf einen Blick

- **Humane World for Animals Europe stellte bei einer Veranstaltung in Brüssel** den eigenen neuen Namen und Markenauftritt auf europäischer Ebene vor. Dabei brachten wir wichtige Akteur*innen aus der EU zusammen, um darüber zu sprechen, warum Tiere bei der Hilfe in Krisen, in Katastrophenschutzgesetzen und in Notfallplänen berücksichtigt werden müssen.
- **Bei einem Roundtable im Europäischen Parlament stellten wir den Bericht „*The Pecking Order*“ vor.** Mit den Ergebnissen forderten wir strengere Tierschutzvorgaben für sogenannte Masthühner und eine Überarbeitung der EU-Masthuhn-Richtlinie.
- **Gemeinsam mit Partnerorganisationen** organisierten wir im Europäischen Parlament den Roundtable „*The True Cost of Fur*“, bei dem wir die Ergebnisse des Berichts „*A Full-Cost Account of the EU Fur Industry*“ vorstellten.
- **Gemeinsam mit der Gruppe „*MEPs for Wildlife*“ und Partnerorganisationen** veröffentlichten wir den Bericht „*Stolen Wildlife*“. Dieser zeigt, welche Rolle die EU als Zielmarkt für illegal gehandelte, geschützte Wildtiere spielt. Zugleich setzten wir uns dafür ein, Schlupflöcher im Gesetz zu schließen.
- **Die Kampagne „*End Lethal Dose Testing*“** forderte ein Ende der Verwendung der letalen Dosis und den breiteren Einsatz tierleidfreier Methoden. Sie gewann öffentliche Unterstützung und stärkte unsere politische Arbeit zur Überarbeitung der EU-Verordnung zur Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung chemischer Stoffe, kurz REACH.
- **Die langjährige politische Arbeit von Humane World for Animals Europe** und unseren Partnerorganisationen trug dazu bei, dass die EU das Paket „*One Substance, One Assessment*“ verabschiedete. Es verbessert die Zusammenarbeit und erleichtert den Zugang zu Daten über die Sicherheit von Chemikalien.
- **Wir unterstützten Mitglieder des Europäischen Parlaments dabei,** eine Entschließung zu den Zielen der EU für die 20. Konferenz der Vertragsparteien des Washingtoner Artenschutzübereinkommens auszuarbeiten. Damit trugen wir dazu bei, dass die EU bei geschützten Wildtierarten stärker nach wissenschaftlichen Erkenntnissen und dem Vorsorgeprinzip entscheidet.

> ***Das Jahr 2025 hat uns in ganz Europa erneut gezeigt, dass Fortschritte für Tiere nur selten geradlinig verlaufen. Auch wenn sich politische Schwerpunkte verschieben, ist es unsere Aufgabe, den Tierschutz auf der Agenda zu halten, mit Partnerorganisationen zusammenzuarbeiten und die Ursachen von Tierleid anzugehen.“***
>
> **Ruud Tombrock, Executive Director, Humane World for Animals Europe**

Auch bei neuen politischen Schwerpunkten konsequent für Tiere eintreten

Auf EU-Ebene brachte das Jahr 2025 vorsichtige Fortschritte, aber auch weitere Enttäuschungen für Tiere. Zu Beginn des Jahres waren die Erwartungen hoch, nachdem erstmals ein EU-Kommissar für Gesundheit und Tierschutz sein Amt angetreten hatte. Für viele Tiere führte der politische Anspruch der EU jedoch noch immer nicht zu ausreichendem Schutz: Mehr als zwei Milliarden Tiere in der Massentierhaltung blieben ohne grundlegenden gesetzlichen Schutz, ca. 8,4 Millionen Tiere wurden für wissenschaftliche Versuche eingesetzt und 7,7 Millionen Tiere auf Pelztierfarmen gehalten. Zugleich waren Millionen Wildtiere weiterhin einem kaum geregelten Handel ausgesetzt.

Für ein käfigfreies Leben von sogenannten Nutztieren

Wir forderten fortlaufend die seit Langem erwarteten Reformen, damit sogenannte Nutztiere nicht mehr in Käfigen leben müssen und in der Massentierhaltung weniger leiden. Unser Roundtable „*Chicken Welfare Roundtable: Collaboration for Change*“ im Europäischen Parlament brachte politische Entscheidungsträger*innen, Wissenschaftler*innen, Vertreter*innen der Wirtschaft und NGOs zusammen. Gemeinsam forderten sie neue gesetzliche Vorgaben zum Schutz von Hühnern, die für die Fleischproduktion gehalten werden (sogenannte Masthühner). Die Europaabgeordnete Maria Noichl richtete den Roundtable aus. Als Grundlage diente der Bericht „*The Pecking Order*“. Zum Abschluss forderten die Teilnehmenden die Europäische Kommission auf, die EU-Masthuhn-Richtlinie zu überarbeiten und dabei aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse zum Tierschutz zu berücksichtigen.

Nachdem die EU die „*Vision for Agriculture and Food*“ verabschiedet hatte, beteiligten wir uns am Aufruf, wissenschaftliche Erkenntnisse einzureichen und an der öffentlichen Konsultation teilzunehmen. Mit 200.000 Beiträgen verzeichnete sie eine Rekordzahl an Rückmeldungen. Im Einklang mit unserer Kampagnenstrategie zur Tierhaltung in der EU haben wir die Unterstützung von progressiven Mitgliedstaaten für ein EU-weites Verbot der Käfighaltung von Hühnern, die für die Eierproduktion gehalten werden (sogenannte Legehennen) gefördert. Außerdem starteten wir gemeinsam mit 130 Organisationen aus Landwirtschaft, Verbraucherschutz, Gesundheit, Tierschutz und Umweltschutz eine Kampagne für einen EU-Aktionsplan zu pflanzlichen Lebensmitteln. Mitglieder des Europäischen Parlaments aus fünf Fraktionen unterstützten die Kampagne.



Gute Gründe für ein pelzfreies Europa

Das Verbot der Pelztierhaltung in Polen setzte ein starkes Zeichen für die gesamte Europäische Union und verlieh der Forderung nach einem pelzfreien Europa neuen Nachdruck. Nachdem die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit bestätigt hatte, dass Pelztierfarmen die grundlegenden Bedürfnisse der Tiere nicht erfüllen können, stellten wir bei einer gut besuchten Veranstaltung im Europäischen Parlament den Bericht „*A Full-Cost Account of the EU Fur Industry*“ vor. Außerdem riefen wir Unterstützer*innen dazu auf, einen offenen Brief an EU-Kommissar Olivér Várhelyi zu unterzeichnen. Ein gezielt platzierter Gastbeitrag bei *Euractiv*, einem der führenden Brüsseler Medien für europäische Politik, begleitete den Aufruf.

Tierleidfreie Wissenschaft voranbringen

Beim Thema Tierversuche brachte das Jahr 2025 wichtige Fortschritte. Wissenschaftliche Erkenntnisse und der Druck aus der Öffentlichkeit bewegten die Europäische Kommission dazu, erstmals eine Roadmap auszuarbeiten, um Tierversuche bei der Prüfung von Chemikalien schrittweise zu beenden. Die Kommission veröffentlichte diese Roadmap im Jahr 2026.

Der Rat verabschiedete das Paket „*One Substance, One Assessment package*“. Dies war ein wichtiger Schritt hin zu besser abgestimmten Prüfverfahren für die Sicherheit von Chemikalien und dazu, bereits vorhandene Sicherheitsdaten besser zu nutzen. Im Rahmen unserer politischen Arbeit und Kommunikation auf EU-Ebene machten wir weiterhin darauf aufmerksam, dass Tiere noch immer in Versuchen und in der Forschung eingesetzt werden. Dazu gehörte eine Veranstaltung im Europäischen Parlament im Oktober mit den Europaabgeordneten Tilly Metz und Nils Fuglsang.

Sie richtete den Blick über wissenschaftliche Argumente hinaus auf die Frage, wie sich tief verwurzelte Denkweisen verändern lassen. Eine informative Reihe in den sozialen Medien begleitete unsere EU-Kampagne und erklärte politischen Verbündeten und Unterstützer*innen komplexe wissenschaftliche Themen auf verständliche Weise.

Wildtiere vor Trophäenjagd und illegalem Handel schützen

Im Jahr 2025 setzten wir unsere Arbeit gegen die Trophäenjagd fort und forderten ein Ende des Transports von Jagdtrophäen. Wir riefen Reisende dazu auf, Fluggesellschaften zu wählen, die keine Jagdtrophäen transportieren. Zugleich sprachen wir Unternehmen an, die solche Transporte weiterhin zuließen und forderten sie auf, ihre Vorgaben zu verschärfen. Diese Arbeit trug dazu bei, dass Fluggesellschaften und Frachtunternehmen strengere Regeln für Jagdtrophäen einführten. Dazu gehörten neue Zusagen von Emirates SkyCargo, IAG Cargo, Sudan Airways und Air Canada Cargo.

Außerdem setzten wir unsere politische Arbeit auf EU-Ebene fort, um den Handel mit illegal der Natur entnommenen Wildtieren zu beenden. Ein wichtiger Moment war die Veranstaltung „*Stolen Wildlife*“ im Europäischen Parlament, die wir gemeinsam mit der Gruppe „*MEPs for Wildlife*“ und einem informellen Bündnis von NGOs ausrichteten. Im Mittelpunkt stand der Bericht „*Stolen Wildlife: The EU's Role as Destination for Wildlife Traffickers*“. Dieser zeigte, dass die EU weltweit zu den größten Märkten für illegal gehandelte, geschützte Wildtierarten gehört.

Tiere in Krisen schützen und Gesetze verbessern

In der Ukraine, die mehr als 67.000 Tieren halfen und über 30.000 Tierhalter*innen Zugang zu Futter, Hilfsmitteln und tierärztlicher Versorgung boten. Zudem wurden fast 250.000 kg Tierfutter an Familien und Tiere verteilt, die vom Krieg betroffen sind.

Wir verstärkten auch unsere politische Arbeit für bessere Regeln und Abläufe zum Schutz von Tieren in Krisengebieten. Anlässlich des neuen Markenauftritts von Humane World for Animals veranstalteten wir im Februar im Museum für Naturwissenschaften in Brüssel die Veranstaltung „*From Resilience to Recovery: The Role of Animals in Humanitarian Crises*“. Mitglieder des Europäischen Parlaments, Vertreter*innen der Europäischen Kommission sowie von NGOs und Medien, Spender*innen und Unterstützer*innen nahmen teil. Damit machten sie deutlich, wie wichtig es ist, sich auf EU-Ebene für Tiere einzusetzen, die von Krisen und Konflikten betroffen sind.

Die Veranstaltung gab dem neuen Auftritt von Humane World for Animals einen klaren politischen Schwerpunkt auf EU-Ebene: Tiere dürfen in Katastrophenschutzgesetzen, Notfallplänen und bei humanitärer Hilfe nicht übersehen werden. Sie festigte außerdem unsere Rolle in der Brüsseler Politik als Organisation, die jene Strukturen und Praktiken verändern will, durch die Tiere schutzlos bleiben. So wollen wir dauerhaft etwas für Tiere bewirken.



Anlässlich des neuen Markenauftritts von Humane World for Animals veranstalteten wir im Museum für Naturwissenschaften in Brüssel ein hochrangig besetztes Event.

Für alle, die Tiere besser schützen wollen, wird das politische Umfeld in der EU immer schwieriger. Manche politischen Kräfte sehen bessere Regeln nicht als Fortschritt, sondern als Hindernis. Einige wollen bereits erzielte Fortschritte sogar rückgängig machen, andere am derzeitigen Zustand festhalten. Doch die Millionen Menschen in Europa, denen der Tierschutz am Herzen liegt, werden nicht verschwinden. Und auch der Wille zum Wandel bleibt.“

Dr. Joanna Swabe, Senior Director of Public Affairs, Humane World for Animals Europe



Inhaltsverzeichnis



Deutschland

Das Leben von Straßenkatzen verbessern und Tierschutzthemen konstant sichtbar machen

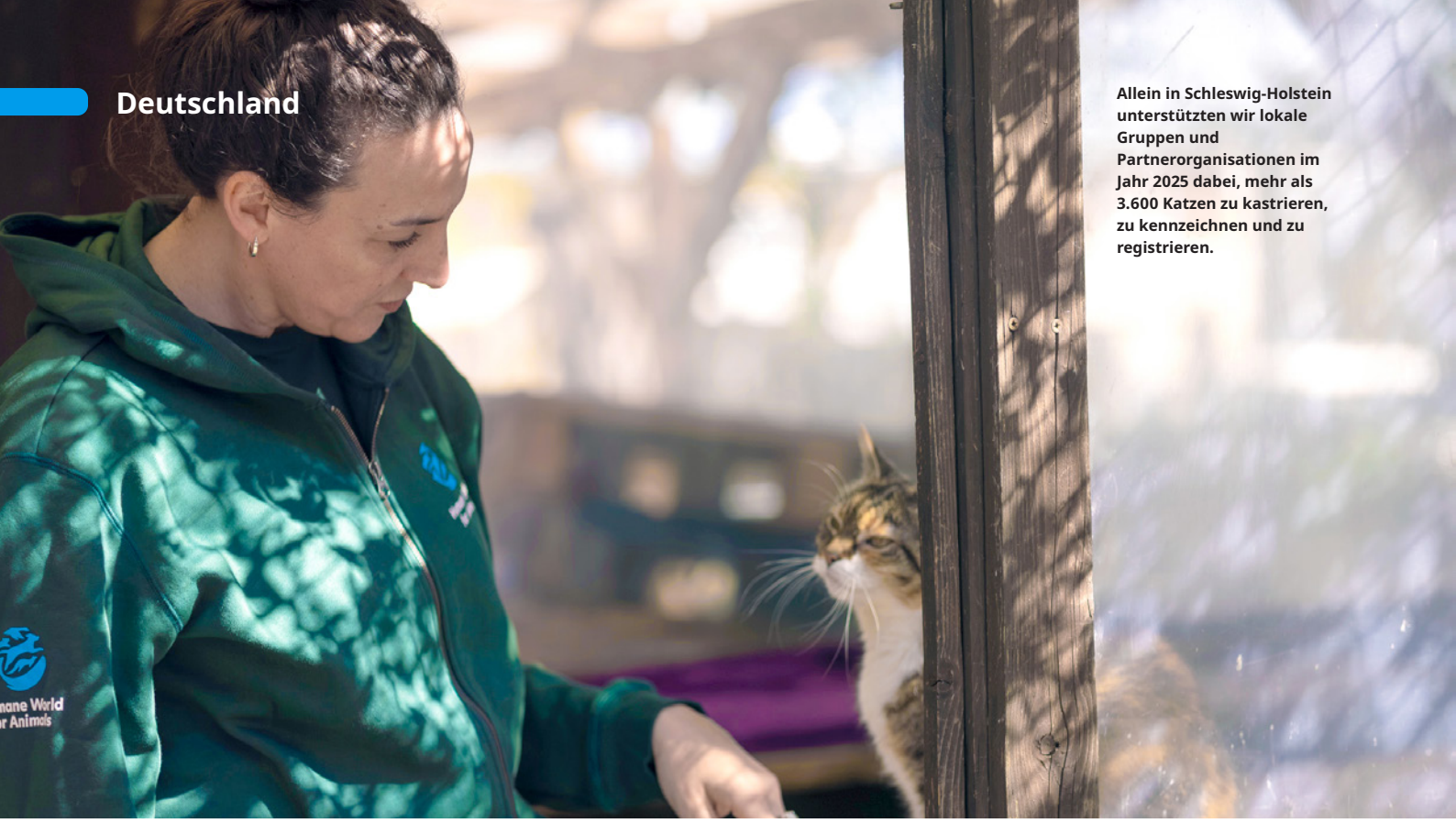
2025 auf einen Blick

- **Humane World for Animals Europe weitete das Programm** zum Einfangen, Kastrieren und Freilassen von Straßenkatzen auf fünf Bundesländer in Deutschland aus. Damit halfen wir, Tierleid zu verringern und Straßenkatzenpopulationen nachhaltig zu managen.
- **Wir starteten eine bundesweite Umfrage unter Tierärzt*innen,** an der mehr als 200 Personen teilnahmen. So wollten wir mehr über Straßenkatzenpopulationen in Deutschland erfahren sowie darüber, wie Tierärzt*innen mit dem Problem umgehen und vor welchen Herausforderungen sie stehen.
- **Mit unserer Social-Media-Kampagne *„End Lethal Dose Testing“*** machten wir mehr Menschen auf Tierversuche und tierleidfreie Methoden aufmerksam. Dabei übertrafen wir in Deutschland unser Ziel für die Reichweite. Zudem sprachen wir mit politischen Entscheidungsträger*innen darüber, wie sich die EU-Verordnung zur Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung chemischer Stoffe, kurz REACH, zukunftsorientiert und auf wissenschaftlicher Grundlage überarbeiten lässt.
- **Nach dem Ausbruch der Vogelgrippe** äußerten wir uns mit wissenschaftlich fundierten Informationen zu den Risiken künftiger Pandemien. Dadurch stärkten wir unsere Rolle als glaubwürdige Stimme in der Debatte. Einflussreiche politische Fachmedien und fast 30 regionale Medien griffen unsere Beiträge auf.
- **Als Teil eines Bündnisses von NGOs** setzten wir uns dafür ein, dass Wildtiere in der Natur bleiben. Wir forderten eine Positivliste für Haustiere und setzten uns dafür ein, dass Deutschlands größte Jagdmesse nicht mehr für Trophäenjagd wirbt.
- **Bei einer exklusiven Online-Veranstaltung stellten wir unseren Unterstützer*innen** in Deutschland den neuen Auftritt von Humane World for Animals und unsere neue Mission vor. Die Veranstaltung stärkte ihr Vertrauen und band sie enger in unsere Arbeit ein.

Um den Status Quo zu ändern, braucht es Glaubwürdigkeit. Mit Fakten, Fachwissen und praktischen Lösungen schaffen wir Vertrauen bei politischen Entscheidungsträger*innen und wichtigen Akteur*innen in ganz Deutschland. So bewirken wir dauerhaft etwas für Tiere, hier und über die Landesgrenzen hinaus.”



Sylvie Kremerskothen Gleason, Landesdirektorin, Deutschland, Humane World for Animals Europe



Allein in Schleswig-Holstein unterstützten wir lokale Gruppen und Partnerorganisationen im Jahr 2025 dabei, mehr als 3.600 Katzen zu kastrieren, zu kennzeichnen und zu registrieren.

Das Leid von Straßenkatzen verringern

Die Situation von Straßenkatzen stellt den Tierschutz in Deutschland vor große Herausforderungen. Im Jahr 2025 weitete Humane World for Animals Europe daher seine Initiative nach dem Prinzip „Einfangen, Kastrieren und Freilassen“ aus. Bei diesem tierschutzgerechten Ansatz werden Straßenkatzen eingefangen, kastriert und anschließend in ihr vertrautes Revier zurückgebracht. Ziel ist es, Tierleid zu verringern, die Population nachhaltig zu regulieren und die lokalen Strukturen für die Versorgung von Straßenkatzen zu stärken. Das Programm wurde in fünf Bundesländern umgesetzt, bezog mehr als 200 Tierärzt*innen ein, stellte über 100 Lebendfallen zur Verfügung und unterstützte lokale Tierschutzorganisationen mit Fördermitteln.

Allein in Schleswig-Holstein unterstützten wir lokale Partner dabei, im Jahr 2025 mehr als 3.600 Katzen zu kastrieren, zu kennzeichnen und zu registrieren. Zudem begannen wir in Essen, Detmold, Mainz, Würzburg und Schwielowsee mit fünf neuen lokalen Gruppen zusammenzuarbeiten, die Straßenkatzen einfangen, kastrieren und wieder freilassen.

Um das Fachwissen von Tierärzt*innen besser einzubeziehen und unsere künftige Arbeit zu planen, startete Humane World for Animals Europe eine bundesweite Umfrage. Sie befasste sich mit der Rolle von Tierärzt*innen beim Umgang mit Straßenkatzen, ihren Arbeitsweisen, den Problemen, auf die sie stoßen, und ihrem Bedarf an Fortbildungen. Insgesamt nahmen 207 Tierärzt*innen teil. Die Ergebnisse werden in unsere Strategie für die kommenden Jahre einfließen und uns dabei helfen, das Leid von Straßenkatzen in Deutschland zu verringern.



Wir kastrieren jedes Jahr zwischen 160 und 300 Tiere. Da eine Katze mehrmals im Jahr Junge bekommen kann, trägt jeder Eingriff dazu bei, die Geburt Hunderter Kätzchen zu verhindern, denen sonst ein Leben auf der Straße bevorstünde. Dank der finanziellen Hilfe von Humane World for Animals und wichtiger Ausrüstung wie Lebendfallen können wir diese unverzichtbare Arbeit fortsetzen. Wir sind für diese Hilfe sehr dankbar und freuen uns darauf, auch künftig zusammenzuarbeiten.“

Dr. Gordon Ebeling, Tierarzt in Brandenburg und am örtlichen Kastrationsprogramm beteiligt

Von Deutschland aus die politische Arbeit auf EU-Ebene stärken

Deutschland nimmt beim Tierschutz in Europa eine führende Rolle ein. Deshalb konzentrierten wir uns 2025 unter anderem darauf, den deutschen Beitrag zu den Debatten auf EU-Ebene zu stärken. Im Mittelpunkt standen die Pelztierhaltung, die Eier-Produktion von Hühnern aus käfigfreier Haltung (sogenannte Legehennen) sowie die tierleidfreie Forschung und Wissenschaft.

Wir nahmen an Roundtables mit der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit und führenden Unternehmen wie L'Oréal und Procter & Gamble teil. Dabei machten wir deutlich, dass höhere Tierschutzstandards die Wirtschaft nicht zusätzlich belasten müssen. Weniger Tierversuche können Unternehmen sogar wettbewerbsfähiger machen, da sie Kosten senken und Risiken schneller bewerten können.

Während der Koalitionsverhandlungen in Deutschland haben wir uns dafür eingesetzt REACH auf wissenschaftlicher Grundlage zu überarbeiten sowie zu tierleidfreien Methoden überzugehen und suchten den Dialog mit den zuständigen Arbeitsgruppen. Der Koalitionsvertrag nahm neue Verweise auf REACH und einen risikobasierten Ansatz für die Regulierung von Chemikalien auf.

Humane World for Animals in Deutschland führte außerdem Gespräche auf hoher Ebene mit dem Bundesumweltministerium und weiteren deutschen Institutionen. Wir schlugen konkrete Änderungen an REACH und den dazugehörigen Anhängen vor, um Tierversuche zu reduzieren und neue tierleidfreie Methoden, sogenannte NAMs, stärker zu etablieren. Zudem zeigten wir auf, wie eine zukunftsorientierte Reform von REACH aussehen und wie Deutschland dabei eine führende Rolle übernehmen könnte.

Während die Gespräche über REACH weiterliefen, machte unsere deutsche Social-Media-Kampagne „*End Lethal Dose Testing*" auf Tierversuche und Fragen rund um letale Dosen aufmerksam. Sie übertraf ihr Reichweitenziel, band Unterstützer*innen stärker ein und lieferte Erkenntnisse für unsere Strategie im Jahr 2026.

Tierschutzthemen auf der öffentlichen Agenda

Mit gezielter Medienarbeit hielten wir den Tierschutz das ganze Jahr über im öffentlichen Blick. Im Juli veröffentlichten wir eine Pressemitteilung und einen Ratgeber mit acht Tipps, die dabei helfen, Tierquälerei im Sommerurlaub zu vermeiden. Zahlreiche Medien berichteten darüber. Die Kampagne stärkte unsere Rolle als vertrauenswürdige Stimme für mitfühlendes Reisen.

Im Oktober dominierte der rasche Ausbruch der Vogelgrippe die Schlagzeilen. Hunderttausende Vögel wurden vorsorglich getötet. Wir reagierten mit einem Presse-Statement und einem Faktenblatt. Darin verbanden wir wissenschaftliche Informationen über Zoonosen und mögliche Pandemien mit einer klaren Einordnung für Deutschland.

So brachten wir uns in einer sehr dynamischen öffentlichen Debatte als glaubwürdige Stimme zu Tierschutz und den Gefahren durch Zoonosen ein. Einflussreiche politische Medien wie Tagesspiegel Background griffen unsere Beiträge auf. Auch das RedaktionsNetzwerk Deutschland berichtete darüber und verbreitete die Inhalte über sein Netzwerk von rund 50 Regionalzeitungen.

Wildtiere schützen: Gegen die kommerzielle Ausbeutung von Wildtieren



Als Teil eines Bündnisses von NGOs forderten wir eine Positivliste, die festlegt, welche Tiere in Deutschland legal als Haustiere gehalten werden dürfen. Damit wollen wir verhindern, dass Wildtiere wie Primaten und Großkatzen gehandelt und privat gehalten werden. Durch Gespräche mit politischen Entscheidungsträger*innen und unsere Teilnahme an einer parlamentarischen Veranstaltung brachten wir das Thema auf die politische Agenda.

Zudem erhöhten wir den Druck auf die JAGD & HUND, Europas größte Jagdmesse, die jedes Jahr in Dortmund stattfindet. Gemeinsam mit anderen Tier- und Artenschutzorganisationen haben wir ein Rechtsgutachten zur Bewerbung von Jagdreisen und Trophäenjagd auf der Messe in Auftrag gegeben. Das Gutachten kam zu dem Ergebnis, dass Anbieter, die in Deutschland Reisen zur Trophäenjagd bewerben, künftig auf rechtlicher Grundlage von der Messe ausgeschlossen werden könnten. Die Kampagne erhöhte außerdem den Druck auf den Rat der Stadt Dortmund. Dieser hatte 2023 eine Ethikkommission eingerichtet, bislang jedoch keine Maßnahmen ergriffen.

Vertrauen in unseren neuen weltweiten Auftritt fördern

Der neue Markenauftritt von Humane World for Animals bot uns die Chance, die Bindung zu unseren Unterstützer*innen in Deutschland zu vertiefen und ihnen die Menschen, unsere Mission und Arbeit hinter unserem neuen Namen näherzubringen.

Bei einer exklusiven Online-Veranstaltung im Juni stellten wir unseren neuen Auftritt vor. Zudem gaben wir Einblicke in unsere Arbeit für Haustiere und gegen Pelz, den Hundefleischhandel und Trophäenjagd sowie in unsere Katastrophenhilfe und unseren Einsatz für Wildtiere. Die

Veranstaltung stärkte die Nähe unserer Unterstützer*innen zu unserer neuen Marke. Viele von ihnen beteiligten sich während der Liveübertragung und zeigten auch danach großes Interesse, darunter Menschen, die Humane World for Animals in ihrem Testament bedenken möchten.

Auch die Zusammenarbeit mit Influencer*innen und Geschichten in digitalen Formaten halfen dabei, unseren neuen Auftritt den Menschen in Deutschland näherzubringen. Dazu gehörte ein Video in den sozialen Medien, das den offiziellen Film zu unserem neuen Markenauftritt mit einem exklusiven Song von Sia verband.

Zum Jahresende knüpfte eine Weihnachtskampagne in den sozialen Medien an die guten Ergebnisse unserer Arbeit für Straßenkatzen an. Wir arbeiteten mit „Catfluencer*innen“ zusammen, bauten unser digitales Netzwerk aus und knüpften neue Kontakte zu Akteur*innen in den sozialen Medien, die unsere politische Arbeit künftig unterstützen können.

All diese Aktivitäten machten den neuen Auftritt von Humane World for Animals für unsere Unterstützer*innen in Deutschland greifbarer und stärkten ihre Bindung zu uns. Sie festigten das Vertrauen in unsere Mission und eröffneten neue Wege, um künftig politisch aktiv zu werden, Spenden zu generieren und mehr Menschen für unsere Arbeit zu gewinnen.



Italien

Langfristige Lösungen für Haustiere und sogenannte Nutztiere in einem schwierigen politischen Umfeld schaffen

2025 auf einen Blick

- **Humane World for Animals Europe trug dazu bei,** öffentliche Fördermittel für Hunde zu sichern, die aus Hundekämpfen gerettet wurden, sowie für landwirtschaftliche Betriebe, die aus Käfigsystemen aussteigen.
- **Wir co-organisierten eine hochrangig besetzte Veranstaltung** rund um die Frage, welche Rolle Whistleblower dabei spielen, Straftaten gegen Tiere zu melden. Bei einer Pressekonferenz im italienischen Senat stellten wir außerdem die Ergebnisse einer juristischen Studie vor. Dadurch konnten wir unsere Forderungen nach weitreichenden Gesetzesreformen weiter voranbringen.
- **Dank unserer politischen Arbeit** schuf das verabschiedete Gesetz AS 1308 die Möglichkeit, beschlagnahmte oder eingezogene Tiere dauerhaft autorisierten Tierschutzorganisationen anzuvertrauen. So können sie sofort die psychologische und körperliche Hilfe erhalten, die sie brauchen, um sich zu erholen.
- **Mit unserer Hilfe reichten Abgeordnete** im Laufe des Jahres neue parlamentarische Anfragen zu Nerzen ein, die noch immer in bereits geschlossenen italienischen Pelztierfarmen festgehalten wurden. Eine dieser Anfragen wurde während der Milan Fashion Week eingebracht. Damit unterstützen wir die vollständige Umsetzung des nationalen Verbots der Pelztierhaltung.
- **Forbes Italia nahm Martina Pluda, Landesdirektorin Italien,** in die Liste der 100 erfolgreichen Frauen auf.
- **Im Zuge des weltweiten neuen Markenauftritts** von Humane World for Animals veranstaltete das italienische Team ein Online-Event für Unterstützer*innen, bei dem es die neu formulierte Mission und Vision der Organisation vorstellte.



Wir konzentrierten uns darauf, die Zusammenarbeit mit politischen Entscheidungsträger*innen zu vertiefen und unsere politische Arbeit von der Basis aus zu stärken. Dafür bauten wir strategische Kontakte zu italienischen Abgeordneten und Mitgliedern des Europäischen Parlaments auf und bezogen sie in Aktivitäten in Italien und auf EU-Ebene ein."

Martina Pluda, Landesdirektorin, Italien, Humane World for Animals Europe

Hilfe für Hunde, die aus Hundekämpfen gerettet wurden

Trotz des schwierigen politischen Umfelds trug Humane World for Animals Europe 2025 dazu bei, in Italien zwei wichtige Zusagen für öffentliche Fördermittel zu erreichen. Ein Fonds hilft Hunden, die aus Hundekämpfen gerettet wurden, sich körperlich und psychisch zu erholen. Ein weiterer unterstützt landwirtschaftliche Betriebe dabei, aus Käfigsystemen auszusteigen. Beide Erfolge setzen auf praktische Lösungen, die Tieren langfristig helfen.

Unser Projekt „*Io non combatto*“ machte große Fortschritte und erzielte wichtige Erfolge auf gesetzlicher Ebene. Nach dem langjährigen politischen Einsatz von Humane World for Animals und unserer Partnerorganisation Fondazione Cave Canem wurde das Gesetz AS 1308 verabschiedet. Es ermöglicht autorisierte Organisationen, beschlagnahmte oder eingezogene Tiere bereits vor Abschluss des Strafverfahrens dauerhaft zu übernehmen. Dort können die Tiere sofort die Hilfe erhalten, die sie brauchen, um sich zu erholen. Tierheime und ehrenamtliche Helfer*innen müssen hohe Kosten tragen, wenn sie Tiere aus Hundekämpfen versorgen, rehabilitieren und in ein neues Zuhause vermitteln. Das bot unseren politischen Verbündeten eine Grundlage, um eigene öffentliche Fördermittel für diese Kosten zu fordern.

In der Folge verabschiedete das italienische Parlament im Haushaltsgesetz für 2026 entsprechende Vorschriften. Für 2026 und 2027 stehen jeweils eine Million Euro bereit, um die Kosten für Tiere zu decken, die bei Hundekämpfen beschlagnahmt oder eingezogen und Tierheimen anvertraut wurden. Diese Tierheime werden von autorisierten Tierschutzorganisationen betrieben oder arbeiten mit ihnen zusammen.

> ***Was einen Menschen dazu bewegt, Hundekämpfe zu organisieren, hängt von seinem jeweiligen Hintergrund ab […]. Die organisierte Kriminalität betreibt diese Form der Tierquälerei vor allem aus finanziellen Gründen. Daher gilt das Tier dort als nichts weiter als ein Objekt […]. Bei Menschen, die keiner kriminellen Organisation angehören […], spielen dagegen vor allem psychologische und weniger wirtschaftliche Motive eine Rolle.“***
>
> **Faiella, Fazzi, Panzini, Pluda, Salomoni, The Psychological and Behavioural Profile of the Dogfighter: From the legal perspective to the criminological aspects of dogfighting (Part one), Sicurezza e Giustizia, Januar 2025**



Im Rahmen des Projekts „*Io non combatto*“ organisierten Humane World for Animals und Fondazione Cave Canem in Rom eine Veranstaltung über Whistleblower und Tierschutz.

Diesem Erfolg gingen mehrere Jahre Arbeit im Rahmen des Projekts „*Io non combatto*“ voraus. Wir bauten Kontakte auf, betrieben juristische und kriminologische Forschung, arbeiteten mit Medien zusammen und kooperierten mit Fachleuten aus den Strafverfolgungsbehörden. Wissenschaftliche Fachzeitschriften veröffentlichten Studien, die wir mit Stipendien des Projekts gefördert hatten. Die Forschenden stellten ihre Ergebnisse außerdem Medien und Fachleuten der Strafverfolgungsbehörden in Rom vor. Ergänzend fand eine hochrangig besetzte Veranstaltung statt, die sich mit der Rolle von Whistleblowern bei Straftaten gegen Tiere befasste. Wir gaben der italienischen Staatspolizei außerdem ein Training und teilten dabei unser Fachwissen zu Hundekämpfen. In Webinaren für die breite Öffentlichkeit räumten wir mit Mythen über bestimmte Hunderassen auf und wiesen darauf hin, Tiere verantwortungsvoll zu adoptieren.

Finanzielle Unterstützung für den Ausstieg aus Käfigsystemen

Als Mitglied des italienischen Bündnisses „*End the Cage Age*“ trug Humane World for Animals Europe dazu bei, einen neuen staatlichen Fonds einzurichten. Er hilft landwirtschaftlichen Betrieben dabei, von Käfigsystemen auf andere Haltungsformen umzustellen. Damit greift der Fonds eines der größten Probleme auf, das landwirtschaftliche Betriebe nennen: die Kosten für bauliche und betriebliche Veränderungen, die nötig sind, damit Tiere besser leben können.

Das italienische Parlament stellte zunächst 500.000 Euro für 2026 und eine Million Euro für 2027 bereit. Mit dem Geld sollen Betriebe in der industriellen Tierhaltung ihre Systeme verändern können. Die Summe fiel zwar geringer aus als erhofft, doch der neue Fonds setzte ein wichtiges politisches Zeichen und schuf einen Präzedenzfall auf Ebene eines EU-Mitgliedstaats. Mit unserer Hilfe und fachlichen Begleitung arbeiteten politische Parteien und das Landwirtschaftsministerium gemeinsam an einer Lösung, die

das Leben sogenannter Nutztiere verbessern kann. Zugleich schafft sie eine Grundlage, um künftig weitere politische Schritte und öffentliche Fördermittel zu erreichen.

Nerze und Wildtiere auf der politischen Agenda

Trotz dieser Erfolge blieb Italien ein schwieriges politisches Umfeld für den Tierschutz. Im Laufe des Jahres ließ das Interesse der Regierung an einigen Tierschutzthemen nach. Dadurch gerieten mehrere Vorhaben ins Stocken.
Es gelang uns nicht, öffentliche Gelder für spezielle Schulungen der Strafverfolgungsbehörden zu sichern. Solche Schulungen sind weiterhin wichtig, damit die Behörden das Verbot von Hundekämpfen wirksam durchsetzen können. Deshalb werden wir uns auch künftig für diese Mittel einsetzen.

Italien hat die Pelztierhaltung bereits mit Wirkung zum 1. Januar 2022 verboten. Dennoch wurden 2025 noch immer mehrere Hundert Nerze in geschlossenen Pelztierfarmen festgehalten. Wir setzten uns weiterhin für den noch ausstehenden Ministerialerlass ein, der es ermöglichen würde, einige dieser Tiere in ein neues Zuhause zu vermitteln.

Eine Medienkampagne rund um die Milan Fashion Week im Frühjahr und Herbst lenkte erneut öffentliches Interesse auf das Thema. Dazu gehörte auch ein gezielter Aufruf an Woolrich, künftig auf Pelz zu verzichten. Unsere politische Arbeit führte außerdem zu parlamentarischen Anfragen zu den Nerzen.

Auch bei einem Verbot für den Import und Export von Jagdtrophäen geschützter Arten ließen sich 2025 kaum Fortschritte erzielen. Die pro-Jagd Regierung versuchte stattdessen, die Jagdgesetze zu lockern. Dadurch wurde es schwieriger, sich politisch für Wildtiere einzusetzen. Umso wichtiger war es, das Thema im öffentlichen Blick zu halten. „*Tuskers: Saving the Last Gentle Giants*“, eine Dokumentation von Humane World for Animals Südafrika über Elefanten mit außergewöhnlich großen Stoßzähnen, erhielt bei einem Filmfestival in Rom eine besondere Erwähnung. Auch dadurch blieb das Thema öffentlich präsent.

Wissenschaft ohne Tierleid voranbringen

Während in Brüssel die Gespräche über eine Überarbeitung der EU-Verordnung zur Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung chemischer Stoffe, kurz REACH, weiterliefen, beteiligten wir uns in Italien an der Social-Media-Kampagne „*End Lethal Dose Testing*“. Darin forderten wir Regierungen dazu auf, Alternativen zur letalen Dosis zu fördern. Die Kampagne erreichte mehr Menschen als erwartet. Die Erkenntnisse über unser Publikum fließen nun in unsere politische Arbeit zu Tierversuchen und Forschung im Jahr 2026 ein.

Weitere Fortschritte gab es, als der italienische Senat einen rechtlich nicht bindenden Tagesordnungsantrag verabschiedete. Darin forderte er die Regierung auf, die nationalen Regeln für Tiere in der wissenschaftlichen Forschung zu verschärfen. Dazu gehören der verbindliche Einsatz validierter tierleidfreier Methoden und eine konsequentere Umsetzung der EU-Richtlinie zum Schutz von Tieren, die für wissenschaftliche Zwecke genutzt werden.



Gemeinsam mit der Fur Free Alliance haben wir Woolrich dazu auffordert, auf Pelz zu verzichten. Dafür beteiligte sich Humane World for Animals an einer öffentlichen Aktion vor der Unternehmenszentrale von Woolrich im italienischen Bologna.

Mit dem neuen Auftritt von Humane World for Animals mehr Menschen erreichen

Im Zuge des weltweiten neuen Markenauftritts von Humane World for Animals arbeitete das italienische Team mit dem Mediennetzwerk LifeGate zusammen, das mehr als fünf Millionen Menschen erreicht. Gemeinsam veranstalteten sie ein Online-Event für Unterstützer*innen. Dort stellten wir die neu formulierte Mission und Vision der Organisation vor, stärkten das Vertrauen in unsere Marke und vertieften den Kontakt zu unseren Unterstützer*innen.

Vor der Veranstaltung befragten wir unsere Community, um sie frühzeitig einzubeziehen und mehr über ihre wichtigsten Interessen zu erfahren. Durch die Zusammenarbeit mit Medien und Influencer*innen erreichten wir auch Menschen außerhalb unserer bisherigen Zielgruppen. Klassische und soziale Medien in Italien berichteten ausführlich über unsere Arbeit.

Unser Profil in Italien gewann zusätzlich an Stärke, als Forbes Italia unsere Landesdirektorin Martina Pluda in seine Liste der 100 erfolgreichen Frauen aufnahm. Dies führte zu Interviews in wichtigen Medien, darunter Vanity Fair.

All diese Fortschritte zeigen, wie gezielte politische Arbeit, der Austausch mit der Öffentlichkeit und gute Kontakte zu staatlichen Institutionen konkrete Erfolge für Tiere bewirken können, selbst wenn das politische Umfeld insgesamt schwierig bleibt.

Inhaltsverzeichnis



Polen

Auch in einem schwierigen Jahr viel für Tiere bewegen

2025 auf einen Blick

- **Mehr als 80.000 Menschen in Polen** unterzeichneten die Petition von Humane World for Animals Europe für ein Verbot der Pelztierhaltung. Das polnische Parlament verabschiedete ein entsprechendes Gesetz, das Präsident Karol Nawrocki im Dezember 2025 unterzeichnete.
- **Wir veröffentlichten die zweite Ausgabe von „*The Pecking Order*“.** Der Bericht hat untersucht, welche Fortschritte Fast-Food-Unternehmen beim Schutz von sogenannten Masthühnern machen, und zeigt, dass die Unternehmen mehr tun müssen.
- **Domino’s Pizza Polen** bezieht künftig ausschließlich Eier von Hühnern aus käfigfreier Haltung.
- **Wir unterstützten sechs lokale Tierschutzorganisationen** und Tierheime, die von den Überschwemmungen im Jahr 2024 betroffen waren.
- **Nach unserem politischen Einsatz und einer Kampagne,** die viele Menschen zum Mitmachen bewegte, wurde dem polnischen Parlament ein Gesetzentwurf für ein Einfuhrverbot von Jagdtrophäen vorgelegt. Fast 40.000 Menschen unterstützten die Forderung mit ihrer Unterschrift.
- **Wir schulten mehr als 600 Polizist*innen** und Staatsanwält*innen zu Gesetzen, die Wildtiere und andere Tiere schützen.
- **Unser Team in Polen** wurde eingeladen, das zuständige Ministerium über die geplante Überarbeitung der EU-Verordnung zur Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung chemischer Stoffe, kurz REACH, zu informieren. Damit erhielten wir die Chance, politische Regeln mitzugestalten, die Tierversuche schrittweise beenden sollen.





Das Verbot der Pelztierhaltung in Polen ist das Ergebnis jahrelanger strategischer Arbeit und enger Zusammenarbeit. Es ist ein entscheidender Schritt auf dem Weg zu einem pelzfreien Europa und wird das Leid und den Tod von Millionen Tieren beenden.”

Iga Głażewska-Bromant, Landesdirektorin, Polen, Humane World for Animals Europe

Ein starkes Zeichen für die gesamte EU: Polens Verbot der Pelztierhaltung

Das Jahr 2025 war politisch schwierig für den Tierschutz in der EU. Umso wichtiger war Polens Beschluss, die Pelztierhaltung zu verbieten. Er war ein Meilenstein in unserer Kampagne gegen diese grausame Praxis. Das Gesetz wurde im Dezember 2025 unterzeichnet. Damit entschied sich der größte Pelzproduzent der EU und nach China zweitgrößte Pelzproduzent der Welt für ein Ende der Pelztierhaltung.

Humane World for Animals Europe setzte sich dafür ein, die Pelzindustrie abzuschaffen. Dabei machten wir nicht nur auf das Leid der Tiere aufmerksam, sondern auch auf die Gefahren für die öffentliche Gesundheit, die Schäden für die Umwelt und den wirtschaftlichen Niedergang der Branche. Zudem zeigten wir, warum die Pelztierhaltung für Investor*innen immer mehr Risiken in den Bereichen Umwelt, Soziales und verantwortungsvolle Unternehmensführung birgt. Mit mehr als 20 politischen Briefings, Berichten und gezielten Beiträgen setzten wir uns für entschlossenes Handeln ein.

Vom öffentlichen Druck zum gesetzlichen Schutz

In Zusammenarbeit mit polnischen Partnerorganisationen und internationalen Verbündeten sowie Finanzinstituten und Marken bauten wir von verschiedenen Seiten aus gezielt Druck für pelzfreie Richtlinien auf. Der Rückhalt aus der Bevölkerung gab dieser Arbeit zusätzlichen Schwung. Mehr als 80.000 Menschen unterzeichneten die Petition „*Fur Free Poland*“. Unsere Kampagne zeigte, dass nicht nur Tierschutzorganisationen, sondern breite Teile der Gesellschaft ein Verbot befürworteten. Das Votum im Parlament fiel deutlich aus. Der Sejm, das Unterhaus des polnischen Parlaments, stimmte mit 339 zu 78 Stimmen für das Gesetz. Auch der Senat stimmte zu. Im Dezember unterzeichnete Präsident Karol Nawrocki das Gesetz.

Für die Tiere macht das einen enormen Unterschied. Das Verbot soll jedes Jahr rund drei Millionen Nerze, Zehntausende Füchse und Chinchillas sowie mehrere Tausend Marderhunde davor bewahren, für Pelz eingesperrt und getötet zu werden. Bestehende Pelztierfarmen dürfen noch bis Januar 2034 weiterarbeiten. Sobald das Gesetz in Kraft tritt, dürfen jedoch keine neuen Pelztierfarmen mehr entstehen. Trotz dieser Übergangsfrist verleiht Polens Beschluss der Forderung nach einem EU-weiten Verbot neuen Nachdruck. Das ist besonders wichtig, während die Europäische Kommission darüber berät, wie sie auf die Europäische Bürgerinitiative „*Fur Free Europe*“ reagieren wird.

Für ein Leben ohne Käfige für sogenannte Nutztiere

Unsere Kampagne gegen die Haltung sogenannter Nutztiere in Käfigen und Kastenständen zielte ebenfalls auf einen Wandel in der gesamten EU. Fortschritte in Polen können dabei als wichtiges Vorbild dienen. Polen ist der fünftgrößte Eierproduzent und der zweitgrößte Eierexporteur der EU. Dennoch leben noch immer rund 70 Prozent der Hühner, die für die Eierproduktion gehalten werden (sogenannte Legehennen) in Käfigen. Im Jahr 2025 entwickelten wir gemeinsam mit einer Public-Affairs-Agentur gezielte Botschaften für polnische Mitglieder des Europäischen Parlaments. Damit wollten wir sie dafür gewinnen, ein EU-weites Verbot der Käfighaltung zu unterstützen. Da die Eierproduktion für Polen wirtschaftlich sehr wichtig ist, kamen wir nur langsam voran. Zugleich wuchs jedoch der Rückhalt für einen Wandel.

Um diesen Schwung zu nutzen, veröffentlichten wir die zweite Ausgabe von „*The Pecking Order*“. Der Bericht soll große Fast-Food-Unternehmen dazu bewegen, Hühner, die für die Fleischproduktion gehalten und geschlachtet werden





(sogenannte Masthühner), besser zu schützen. Er bewertet die Unternehmen anhand der Kriterien des *European Chicken Commitment* und zeigt, dass auf dem Markt noch viel Luft nach oben ist. Viele Unternehmen haben keine umfassenden Richtlinien zum Schutz von sogenannten Masthühnern. Andere weisen deutliche Lücken bei ihren Zusagen oder deren praktischer Umsetzung auf. Die Fast-Food-Branche kauft große Mengen Hühnerfleisch ein. Damit hat sie sowohl die Möglichkeit als auch die Verantwortung, die Tierschutzstandards spürbar zu verbessern.

Wildtiere vor Trophäenjagd schützen

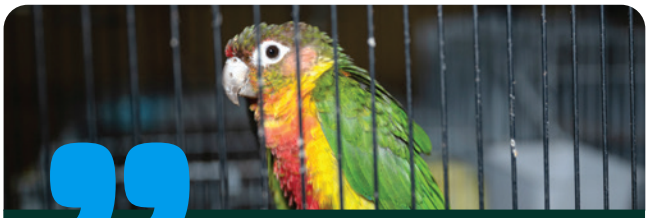
Auch auf nationaler Ebene setzten wir unsere politische Arbeit für Wildtiere fort. Fast 40.000 Menschen unterzeichneten eine Petition für ein Einfuhrverbot von Jagdtrophäen. Gemeinsam mit unserem politischen Einsatz trug dieser öffentliche Rückhalt dazu bei, dass dem polnischen Parlament ein entsprechender Gesetzentwurf vorgelegt wurde. Parallel dazu reichten wir bei der öffentlichen Befragung zum Gesetzentwurf fachliche Stellungnahmen ein und bereiteten uns darauf vor, die parlamentarischen Beratungen weiter zu begleiten.

Tiere in Gefahr besser schützen

Im Laufe des Jahres schulten wir 600 Staatsanwält*innen und Polizist*innen darin, wie sie Gesetze zum Schutz von Wildtieren und anderen Tieren durchsetzen können. Dafür arbeiteten wir mit regionalen Staatsanwaltschaften und Polizeipräsidien in Katowice, Danzig, Rzeszów und Lublin zusammen.

Neben unseren Kampagnen und unserer politischen Arbeit halfen wir sechs Tierheimen, die von den Überschwemmungen im Jahr 2024 betroffen waren. Unsere Hilfe ermöglichte es ihnen, Schäden zu beheben und sich besser darauf vorzubereiten, Tiere bei künftigen Notfällen zu schützen.

Unter unserem neuen Namen Humane World for Animals spiegelte unsere Arbeit in Polen unsere Mission wider: Wir bekämpfen die Ursachen von Tierquälerei und Tierleid, um einen nachhaltigen Wandel zu erzielen. Die Fortschritte in Polen zeigen, wie Erfolge in einem einzelnen Land auch in der gesamten EU neuen Schwung für den Tierschutz schaffen können.



Staatsanwält*innen haben heute immer häufiger mit Verfahren zu tun, in denen Wildtiere eine Rolle spielen. Dazu gehören Verkehrsunfälle, aber auch Fälle, in denen Menschen nicht domestizierte Tiere privat halten. Einheitliche Abläufe für solche Fälle und klare Informationen darüber, welche weiteren Behörden Staatsanwält*innen bei ihrer täglichen Arbeit unterstützen können, sollten dazu beitragen, die Verfahren zu vereinfachen und wirksamer zu gestalten. Vor allem können sie sich positiv auf die Tiere auswirken, die im Laufe eines Verfahrens sichergestellt werden."

Michał Binkiewicz, Regionale Staatsanwaltschaft Katowice

Inhaltsverzeichnis



Rumänien

Momentum aufbauen für sogenannte Nutztiere und Haustiere

2025 auf einen Blick

- **Humane World for Animals Europe gehörte zu den treibenden Kräften eines Bündnisses,** das rumänische Abgeordnete erfolgreich dazu bewegte, Vorschläge zur Stärkung der beiden wichtigsten Tierschutzgesetze des Landes einzubringen. Wir erarbeiteten konkrete Empfehlungen für einen besseren Schutz von Tieren und für den Umgang mit Straßenhunden. Ziel war es, den Schutz von sogenannten Nutztieren und Wildtieren zu stärken und zugleich einen nachhaltigen Umgang mit Straßenhundepopulationen zu fördern, der auf Prävention, verantwortungsvoller Tierhaltung und Kastrationsprogrammen basiert.
- **Mit unserer Kampagne *„The Unseen Lives of Farm Animals"*** gewannen wir mehr Menschen für einen besseren Schutz von sogenannten Nutztieren. Die Kampagne erreichte über drei Millionen Menschen und führte zu mehr als 18.000 Unterstützungszusagen.
- **Mit unserem Bericht *„The Pecking Order"*** haben wir die Zusagen rumänischer und polnischer Fast-Food-Unternehmen zum Schutz von sogenannten Masthühnern untersucht und deutlich gemacht, dass die Unternehmen mehr tun müssen.
- **Wir förderten einen nachhaltigen Umgang mit Hunde- und Katzenpopulationen,** indem wir einen Roundtable im rumänischen Parlament leiteten und gemeinsam mit Kommunen ein Modell entwickelten, das sich auf den Umgang mit Straßenhunden und -katzen in anderen Regionen übertragen lässt.
- **Mit unserer Unterstützung konnten tierärztliche Teams unserer Partnerorganisationen** 2.192 Hunde und Katzen in unterversorgten Regionen kastrieren, impfen und behandeln. Die Maßnahmen sind Teil eines nachhaltigen Ansatzes zum Umgang mit Tierpopulationen.
- **Wir berieten bei der Entwicklung des Unterrichtsfachs *„Eine Stunde mit und über Tiere"*,** das unser strategischer Partner, der Kreisrat Ilfov, entwickelt hat. Das Fach wurde in den nationalen Lehrplan aufgenommen.

> ***Es besteht kein Zweifel daran, dass sich die Situation für Tiere in Rumänien verbessert hat. Vor 20 Jahren war Tierschutz weder für die Öffentlichkeit noch für Behörden ein Thema. Heute sind Begriffe wie Adoption, Kastration und Sterilisation selbstverständlich. Vieles hat sich tatsächlich zum Besseren verändert."***
>
> **Andreea Roseti, Landesdirektorin, Rumänien, Humane World for Animals Europe**





Fokus auf das Leben sogenannter Nutztiere

Im Jahr 2025 erreichte Humane World for Animals Europe in Rumänien wichtige Fortschritte für sogenannte Nutztiere und Haustiere. Dafür kombinierten wir Öffentlichkeitsarbeit, direkte Hilfe und politische Arbeit auf nationaler Ebene. Da viele Menschen nur wenig über die Bedingungen wissen, unter denen sogenannte Nutztiere leben, setzten wir unsere langfristige Arbeit fort, um Einstellungen zu verändern und Unterstützung für grundlegende Veränderungen zu gewinnen. Unsere Kampagne „*The Unseen Lives of Farm Animals*“ zeigte, unter welchen Bedingungen Tiere in intensiven Haltungssystemen leben. Gleichzeitig informierte sie verständlich über bestehende Probleme und mögliche Lösungen.

2025 stand die Beteiligung der Bevölkerung stärker als zuvor im Mittelpunkt. Unterstützer*innen konnten mit einer Selbstverpflichtung bessere Lebensbedingungen für sogenannte Nutztiere fordern. Unter dem Namen Humane World for Animals richteten wir dafür eine eigene Kampagnenseite und Plattform ein. Die Website, auf der die wichtigsten Probleme und Lösungsansätze vorgestellt werden, erzielte sehr gute Platzierungen bei Google und erschien regelmäßig auf den ersten Suchergebnisseiten auf Rang zwei oder drei.

Im Einklang mit unserer EU-weiten Strategie konzentrierten wir uns vor allem auf Hühner, die für die Eierproduktion gehalten werden (sogenannte Legehennen), sowie auf Hühner und Schweine, die für die Fleischproduktion gehalten werden (sogenannte Masthühner bzw. Zucht-/Mastschweine). Wissenschaftliche Erkenntnisse der Universität Bukarest stärkten die Glaubwürdigkeit der Kampagne zusätzlich. Insgesamt erreichten wir mit unserer vor allem digitalen Strategie mehr als drei Millionen Menschen, gewannen über 18.000 Unterstützungszusagen und erzielten mehr als 50 Medienberichte. So rückte das Thema stärker in die öffentliche Debatte.

Bessere Standards für Hühner

2025 stellten wir in Rumänien die 2024 Ausgabe des Berichts „*The Pecking Order*“ vor. Der Bericht untersucht, wie internationale und nationale Fast-Food-Unternehmen den Schutz von sogenannten Masthühnern in ihren Lieferketten berücksichtigen. Zwar zeigte der Bericht Fortschritte bei mehreren Unternehmen, etwa bei Zusagen, Zielen und der Berichterstattung. Gleichzeitig machte er deutlich, dass viele Unternehmen noch deutlich mehr tun müssen und transparenter werden sollten. Einige weisen weiterhin erhebliche Lücken bei ihren Zusagen zum Schutz von Hühnern auf.

Diese Arbeit schuf eine wichtige Grundlage für künftige politische Initiativen in Rumänien und auf EU-Ebene. Langfristig wollen wir erreichen, dass sogenannte Nutztiere nicht mehr in Käfigen gehalten werden, insbesondere Hühner, die für die Eierproduktion gehalten werden.

Mehr tierärztliche Hilfe für Hunde und Katzen in unterversorgten Regionen

Unsere Arbeit für Haustiere konzentrierte sich auf Regionen, in denen tierärztliche Hilfe nur eingeschränkt verfügbar ist. 2025 unterstützten wir tierärztliche Teams, die Kastrationsaktionen, Impfungen und medizinische Behandlungen durchführten. Fast 2.200 Hunde und Katzen profitierten davon. Diese Maßnahmen verbesserten unmittelbar das Leben der Tiere. Gleichzeitig stärkten sie das Vertrauen der Menschen vor Ort und machten sichtbar, dass unsere Arbeit ganz konkrete Verbesserungen bewirkt.

Neben dieser direkten Hilfe setzten wir uns weiterhin für einen nachhaltigen und wirksamen Umgang mit Straßenhundepopulationen ein. Statt auf Tötungen zu setzen, plädieren wir für Prävention, Aufklärung und Kastration. Dazu organisierten wir einen Roundtable im rumänischen Parlament für Vertreter*innen der Kreisräte. Ziel war es, den Übergang zu einem nachhaltigen Umgang mit Hundepopulationen zu fördern. Gemeinsam mit dem Kreisrat Ilfov entwickelten wir außerdem ein Modell für Straßenhunde und -katzen, das auch andere Regionen übernehmen können.

Tierschutz in Schule und Gesetz verankern

Wir berieten bei der Entwicklung des Grundschulfachs „*Eine Stunde mit und über Tiere*“, das unser strategischer Partner, der Kreisrat Ilfov, ins Leben gerufen hat. Das Fach soll Mitgefühl fördern und Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit Tieren vermitteln. Mit der Aufnahme in den nationalen Lehrplan erreichte Rumänien einen wichtigen Meilenstein für die Tierschutzbildung.

Parallel dazu spielten wir eine führende Rolle in einem Bündnis von NGOs, das die beiden wichtigsten rumänischen Tierschutzgesetze verbessern will. Wir entwickelten detaillierte Vorschläge für einen besseren Schutz von Tieren und für den Umgang mit Straßenhunden. Dabei ging es sowohl um stärkeren Schutz für sogenannte Nutztiere und Wildtiere als auch um einen nachhaltigen Umgang mit Hundepopulationen, der auf Prävention, verantwortungsvoller Tierhaltung und Kastrationsprogrammen basiert. Nach einer umfassenden Analyse der bestehenden Gesetze reichten wir die Änderungsvorschläge im November 2025 beim rumänischen Senat ein.

Mehr Aufmerksamkeit für Tiere und unsere Arbeit



Mit der Social-Media-Kampagne *„End Lethal Dose Testing“* brachten wir unsere EU-weite Arbeit für tierleidfreie Wissenschaft auch nach Rumänien. Die Kampagne machte auf Tierversuche mit letalen Dosen aufmerksam und legte den Fokus im Zusammenhang mit der geplanten Überarbeitung von REACH für tierleidfreie Methoden. Obwohl wir dabei überwiegend auf organische Reichweite setzten, übertraf die Kampagne die erwarteten Ergebnisse deutlich. Die gewonnenen Erkenntnisse helfen uns bei weiteren Kampagnen und öffentlichen Aktionen im Jahr 2026.

Auch unsere Arbeit für Haustiere fand große Aufmerksamkeit in den Medien. Mehr als 60 Presseartikel und 53 unbezahlte Berichte in nationalen Medien machten auf unsere Projekte aufmerksam. Zusammen mit dem neuen Auftritt von Humane World for Animals erhöhte dies unsere Bekanntheit und stärkte unsere Position als eine der führenden Stimmen für den Tierschutz in Rumänien.

Durch Öffentlichkeitsarbeit, direkte Hilfe, Bildungsangebote und politische Arbeit zeigte Rumänien, wie praktische Lösungen für Tiere und Menschen vor Ort die Grundlage für einen umfassenderen und dauerhaften Wandel schaffen können.

Bei unserer Zusammenarbeit mit Humane World for Animals in Rumänien ging es darum, Tiere zu retten und Bildungsarbeit zu leisten. Gemeinsam haben wir Hunderten Tieren kostenlose Kastrationen und tierärztliche Hilfe ermöglicht und zugleich den Rückhalt für bessere Tierschutzbildung und stärkeren Schutz von Tieren vergrößert. Für uns und die Gemeinschaft im Kreis Ilfov ist diese Partnerschaft von unschätzbarem Wert. Wir hoffen sehr, sie fortsetzen zu können."

Hilde Tudora, Head of the Animal Welfare Department, Ilfov Kreisrat

Wie unsere Arbeit erst möglich wird

Nur dank dem Mitgefühl und dem Einsatz unserer Spender*innen können wir Tierquälerei bekämpfen und Tiere in Europa und weltweit vor Leid schützen.

Trotz des schwierigen wirtschaftlichen und politischen Umfelds haben wir 2025 dank Ihrer Großzügigkeit fast 2 Millionen Euro von unseren geschätzten Unterstützer*innen erhalten. Gemeinsam mit den Beiträgen aus unserem weltweiten Netzwerk und Geldern aus anderen Ländern übertrafen wir unser jährliches Einnahmeziel.

Unsere wachsende Gemeinschaft von Unterstützer*innen

Im Jahr 2025 brachten wir unsere Familie von Organisationen unter einem neuen Namen und Logo zusammen. Der neue Auftritt steht für unsere gemeinsame Mission und hilft uns, weltweit noch mehr für Tiere zu bewirken. Mit unseren globalen, regionalen und nationalen Strategien arbeiten wir gemeinsam auf dieses Ziel hin. Im Mittelpunkt stehen dabei die Menschen, die uns regelmäßig Geld spenden. Ihre verlässliche Hilfe ermöglicht unsere fortlaufende Rettungsarbeit und unseren politischen Einsatz. Sie macht es uns auch möglich, weltweit auf Notfälle und Fälle von Tierquälerei zu reagieren.

Im Laufe des Jahres gewann Humane World for Animals Europe mehr als 4.000 neue Dauerspender*innen. Damit übertrafen wir unser Ziel von 3.250 und verdoppelten die Zahl der Menschen, die uns regelmäßig unterstützen. Weitere 10.000 Menschen halfen mit einer einmaligen Spende bei unseren dringenden Spendenaufrufen.

Besonders erfreulich ist, dass uns weiterhin sehr viele Spender*innen treu bleiben und dieser Anteil nochmals gestiegen ist. Das zeigt, wie viel Vertrauen uns unsere Unterstützer*innen entgegenbringen und wie eng sie sich unserer Arbeit verbunden fühlen.

In die Zukunft investieren: Tiere im Testament bedenken

Unser Testamentsspenden-Programm wuchs auch 2025 weiter. Eine engagierte Einzelperson aus Italien bedachte uns mit einem großzügigen Vermächtnis von mehr als 34.000 Euro, um Tiere langfristig zu schützen. Insgesamt erkundigten sich 1.850 Menschen danach, wie sie Humane World for Animals in ihrem Testament bedenken können. Damit übertrafen wir unsere Erwartungen deutlich. Dies zeigt, dass immer mehr Menschen Tiere mit einer Testamentsspende unterstützen möchten.

Innovatives öffentliches Engagement und gezielte Investitionen

Um unsere Tierschutz-Bewegung wachsen zu lassen und Menschen in ganz Europa zum Handeln zu bewegen, bauten wir unsere Öffentlichkeitsarbeit mit mutigen, datengestützten Marketingstrategien aus:

- **Spendenaufrufe im Fernsehen:** Wir blieben im deutschen und italienischen Fernsehen präsent und zeigten zwei eindrucksvolle Kampagnen. So brachten wir den Tierschutz in Millionen Wohnzimmer.
- **Spendenbriefe:** In Deutschland bauten wir unser Postprogramm aus und investierten stärker in Wege, über die wir besonders viele neue Spender*innen erreichen können. Dadurch nahmen wir rund 64.000 Euro ein und übertrafen unser Ziel deutlich.

Philanthropie, Stiftungen und Partnerschaften mit Unternehmen

Aufbauend auf den Erfolgen der vergangenen Jahre brachten Großspenden sowie Partnerschaften mit Stiftungen und Unternehmen rund 200.000 Euro für den Tierschutz in Europa und weltweit ein. Diese Summe verdanken wir großzügigen Philanthrop*innen, Stiftungen und Unternehmen aus Europa. Mit ihrer Hilfe konnten Organisationen aus dem Netzwerk von Humane World for Animals weltweit lebensrettende Arbeit leisten.

Neben den gespendeten Geldern vertieften wir unsere Kontakte zu Philanthrop*innen und Stiftungen in ganz Europa. Außerdem gewannen wir neue Partner*innen, die uns langfristig zur Seite stehen und uns in den kommenden Jahren helfen werden, weltweit noch mehr zu bewirken.

Jeden Erfolg dieses Jahres verdanken wir der Großzügigkeit unserer Gemeinschaft. Gemeinsam schaffen diese Partnerschaften dauerhaften Wandel für Tiere auf der ganzen Welt und tragen zu einer mitfühlenderen Welt bei.

Finanzüberblick

Humane World for Animals Europe stand 2025 finanziell weiterhin auf einer soliden Basis. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf 7,2 Millionen Euro, die Gesamtausgaben auf 7,5 Millionen Euro. Die Organisation wies ein geplantes Defizit von 312.000 Euro aus. Grund dafür waren weitere gezielte Investitionen in strategische Kampagnen, unsere Programme, den Ausbau unserer Spendenarbeit und andere Projekte, die unsere Mission voranbringen und langfristig mehr für Tiere in Europa bewirken sollen.

Ein großer Teil unserer Einnahmen stammte von Humane World for Animals, Inc. Die Organisation stellte 2025 insgesamt 5,2 Millionen Euro bereit. Mit dieser Hilfe konnten wir ehrgeizige politische Ziele, Kampagnen und Tierschutzprojekte verfolgen und unsere Mittel dort einsetzen, wo sie am meisten bewirkten. Im Jahr 2025 flossen diese Gelder unter anderem gezielt in Kampagnen und politische Arbeit. Damit wollten wir politische Veränderungen anstoßen, wichtige Akteur*innen einbeziehen und Tiere langfristig besser schützen.

Einnahmen		**2025**
Spenden		€ 1.892.235
Fördermittel	Stiftungen & Förderorganisationen	€ 92.665
	Humane World for Animals, Inc. (ehemals Humane Society of the United States)	€ 5.223.342
Zinserträge		€ 5.561
Gesamteinnahmen		**€ 7.213.803**

Ausgaben		**2025**
Vergütungsaufwand	**Total**	**€ 2.055.412**
	Spendengewinnung	€ 361.525
	Kampagnen & Kommunikation	€ 1.693.888
Sonstige Aufwendungen	**Total**	**€ 5.470.480**
	Spendengewinnung	€ 2.078.673
	Kampagnen & Kommunikation	€ 2.326.303
	Fördermittel für andere Organisationen	€ 1.065.504
Gesamtausgaben		**€ 7.525.893**
Nettoergebnisbeitrag		**– € 312.090**

So haben wir unsere Mittel eingesetzt

Im Jahr 2025 gaben wir insgesamt 7.525.893 Euro aus. Damit finanzierten wir unsere Programme, Kampagnen, Spendenarbeit und Partnerschaften.

Personalkosten (1.693.888 Euro): Kosten für unsere Fachteams, die unsere Programme, Kampagnen und Spendenarbeit umsetzen und die Organisation intern unterstützen.

Kosten für die Spendenarbeit (2.078.673 Euro): Mittel, mit denen wir dauerhafte Einnahmequellen aufbauen, um unsere Mission langfristig zu erfüllen. Dazu gehören die Ansprache und Betreuung von Spender*innen, Spendenkampagnen, Marketing sowie die Systeme und das Fachwissen, das wir brauchen, um langfristig mehr Hilfe für Tiere zu gewinnen.

Kosten für Kampagnen, Programme und Kommunikation (2.326.303 Euro): Mittel für unsere politische Arbeit, öffentliche Kampagnen, den Austausch mit wichtigen Akteur*innen und die strategische Kommunikation auf EU-Ebene und in einzelnen Ländern. Darin enthalten sind auch fachliche Expertise, digitale Angebote und die Strukturen, die wir brauchen, um unsere Programme wirksam umzusetzen. Dazu zählen rechtliche Beratung, Reisen und Bürokosten.

Fördermittel (1.065.504 Euro): Gelder für Partnerorganisationen, die sich für einen besseren Tierschutz einsetzen, Tiere direkt versorgen und rehabilitieren sowie Programme umsetzen, die unserer gemeinsamen Mission entsprechen.

So schaffen wir langfristig stabile Einnahmen

Unsere Arbeit ist nur dank der Großzügigkeit, des Einsatzes und der Leidenschaft unserer Unterstützer*innen möglich. Im Jahr 2025 erhielten wir 1,9 Millionen Euro aus Spenden und Vermächtnissen sowie 68.600 Euro von Stiftungen und vergleichbaren Förderorganisationen. Darüber hinaus unterstützte uns weiterhin das weltweite Netzwerk von Humane World for Animals.

Wir setzen auf verschiedene langfristig tragfähige Einnahmequellen und schaffen unterschiedliche Wege, über die Privatpersonen, Stiftungen, Unternehmen und andere Partner unsere Mission unterstützen können. Dazu gehören einmalige und regelmäßige Spenden, philanthropische Partnerschaften sowie Gelder von Stiftungen und anderen Förderorganisationen.

Im Laufe des Jahres setzten wir ein geplantes strategisches Programm fort, mit dem wir gezielt in wichtige Bereiche unserer Spendenarbeit investierten. Im Mittelpunkt stand, mehr Privatpersonen als Spender*innen zu gewinnen, unser Marketing auszubauen und langfristige Kontakte zu Spender*innen zu festigen. So wollen wir unsere finanzielle Basis widerstandsfähiger machen und mit der Zeit weniger stark von einzelnen Einnahmequellen abhängig sein.

Wir prüfen alle Mittel, die wir in die Spendenarbeit investieren, sorgfältig. So stellen wir sicher, dass sie langfristig Erträge bringen und mit unseren Werten, gesetzlichen Pflichten und finanziellen Zielen im Einklang stehen. Der Vorstand ist überzeugt, dass dieser durchdachte Ansatz unsere Einnahmen weiter wachsen lässt und zugleich das Vertrauen unserer Unterstützer*innen bewahrt.

Wir danken allen von Herzen, die unsere Arbeit unterstützt haben. Ihre Großzügigkeit hilft uns, eine Welt zu schaffen, in der Tiere mit mehr Mitgefühl und Respekt behandelt werden.

Unsere Mission

Gemeinsam kämpfen wir gegen die Ursachen von Tierquälerei und Tierleid, um einen nachhaltigen Wandel zu erzielen.

Humane World for Animals™

humaneworld.org

Humane World for Animals Europe
Rue Belliard 40, 1040 Brüssel, Belgien | EU Transparency Register ID: 05097472836-90 | infoeurope@humaneworld.org

©2026 HUMANE WORLD FOR ANIMALS. ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

BILDQUELLEN: TITELBILD: PEBI WMF/500PX/GETTY IMAGES; INSIDE COVER: DIANE555/GETTY IMAGES; SEITE 2: MARCEL VEELO/PLOTON; SEITE 3: CLAIRE BASS/HUMANE WORLD FOR ANIMALS; SEITE 4-5: DELLA HUFF/ALAMY; SEITE 6: (TOP LEFT, CENTER) MARCEL VEELO/PLOTON; SEITE 9: LUKAS VINCOUR/ZVIRATA NEJIME/WE ANIMALS; SEITE 10-13: KRISTO MUURIMAA/OIKEUTTA ELAIMILLE; SEITE 13 (BOTTOM RIGHT): FABIO DI MARCANTONIO/FOR HUMANE WORLD FOR ANIMALS; SEITE 14: MARK JONES/500PX/GETTY IMAGES; SEITE 16: ELISE ALLART/HUMANE WORLD FOR ANIMALS; SEITE 17: SHANNON JOHNSTONE/WE ANIMALS; SEITE 18: CHARLOTTE BRÖCKER/FOR HUMANE WORLD FOR ANIMALS; SEITE 19: WEE3BEASTIES/GETTY IMAGES; SEITE 20 (LEFT TO RIGHT): SURAJIT SHARMA/AP IMAGES FOR HUMANE WORLD FOR ANIMALS, RED PANDA; SEITE 21: CHIARA MUZZINI/FONDAZIONE CAVE CANEM; SEITE 23: UKRAINIAN RED CROSS; SEITE 24: (LEFT TO RIGHT): MARCEL VEELO/PLOTON, UKRAINIAN RED CROSS SOCIETY; SEITE 25: UKRAINIAN RED CROSS SOCIETY, HOMELESS WORLD/HOMELESS WORLD RESCUE CENTRE; SEITE 26: HOMELESS WORLD; SEITE 28: MONIQUE SHAW/GETTY IMAGES; SEITE 30: MATT DIRKSEN/GETTY IMAGES; SEITE 33: MARCEL VEELO/PLOTON; SEITE 34: MARIAN ARPASANU/HUMANE WORLD FOR ANIMALS; SEITE 36: OTWARTE KLATKI; SEITE 37: MARCEL VEELO/PLOTON; SEITE 38: MICKI ROSI RICHTER/FOR HUMANE WORLD FOR ANIMALS INTERNATIONAL; SEITE 40 (TOP TO BOTTOM): CHARLOTTE BRÖCKER, JAN PROPPE/FOR HUMANE WORLD FOR ANIMALS INTERNATIONAL; SEITE 41: BECKY KOESEL/FOR HUMANE WORLD FOR ANIMALS INTERNATIONAL; SEITE 42: ALEXANDRA JURSOVA/GETTY IMAGES; SEITE 43: MARCEL VEELO/PLOTON; SEITE 44: FONDAZIONE CAVE CANEM; SEITE 45: STEFANO BELACCHI; SEITE 46: ANDREW SKOWRON/WE ANIMALS; SEITE 47: ADA JAKIMIUK; SEITE 48: ANDREW SKOWRON/HIDDEN/WE ANIMALS; SEITE 49: CHRIS UPTON/ALAMY, MEREDITH LEE/HUMANE WORLD FOR ANIMALS; SEITE 50: MARIUS STAIC/FOR HUMANE WORLD FOR ANIMALS; SEITE 51: MARCEL VEELO/PLOTON; SEITE 52: STEFANO BELACCHI/WE ANIMALS; SEITE 53: MARCUS GANAHL/UNSPLASH